

348. Sitzungsprotokoll

Termin	Montag, 9. Dezember 2013, 17:30 Uhr
Ort	Bärenplatz 2, Worb, Gemeindesaal
Vorsitz	Kühn-Blank Christa (parteilos; Sitz SP), Präsidentin
1. Vizepräsident	Messerli Gregor (FDP)
2. Vizepräsidentin	Raymann-Ochsenbein Brigit (SP)
1. Stimmzähler	Wälti Martin (SVP)
2. Stimmzählerin	Zwahlen-Leibundgut Beatrix (EVP)
Mitglieder	Fasel Didier (BDP) Hauser Adrian (BDP) Läderach Christof (BDP) Stocker-Sturzenegger Christine (BDP) Bergmann Andreas (EVP) Cetin Christopher (EVP) Cetin Mayk (EVP) Stöckli Rolf (EVP) Suter Harry (EVP) (ab 18.35 Uhr; Traktandum Nr. 4) Utiger Heinz (EVP) Christensen Sven (FDP) Emch Ulrich (FDP) Jörg Corinne (parteilos; Sitz FDP) Kämpfer Erwin (FDP) Kölliker-Trnková Lenka (FDP) Maccaferri-Iseli Barbara (FDP) Schweizer Hans Peter (FDP) Brook Liechti Vanessa (GLP) Graf Stefan (GLP) Jorio Nicola (GLP) (ab 17.45 Uhr; Traktandum Nr. 1) Aebersold Daniel (SVP) Bernhard Niklaus (SVP) Gfeller Paul (SVP) Hirsbrunner Bruno (SVP) Stucki Simon (SVP) Wälti Sandra (SVP) Wermuth Bruno (SVP)

Büchel-Wampfler Sandra (SP)
Burkhalter-Huber Regula (SP)
Federer Guido (SP)
Le Fort Werthmüller Geneviève (SP)
Ramseier-Doevendans Anneke (SP)
Zeh Weissmann Heiko (SP)

Abwesend Fröhlich Viktor (SP)
Jost-Pfister Catarina (GLP)

Gemeinderat Gfeller Niklaus, Gemeindepräsident
Hauser Ernst
Hubacher Peter
Lädrach Markus
Leiser Thomas
Masciadri Monica
Moser Christoph

Abteilungsleiter Geser Nicole, Leiterin der Polizeiabteilung
Jenzer Fritz, Leiter der Finanzabteilung
Reusser Christian, Gemeindeschreiber
Thöni Urs, Leiter der Bauabteilung
Zaugg Werner, Leiter der Sozialdienste

Delegation Jugendrat Wetli Rachel, Co-Jugendratspräsidentin

Sekretär Wälti Thomas, Gemeindeschreiber-Stellvertreter

Protokollführerinnen Gfeller Monika, Sekretärin Präsidialabteilung
Stucki Corinne, Lernende Präsidialabteilung

Geschäfte

1. Mitteilungen
2. Protokoll der Sitzung vom 11. November 2013: Genehmigung
3. Kindergarten Manuela Worb, Gesamtanierung der Gebäudehülle; Kreditabrechnung: Kenntnisnahme
4. Sportzentrum Hofmatt; Kreditabrechnung: Kenntnisnahme, Nachkreditbewilligung
5. Parlamentarische Vorstösse:
 - 5.1 Interpellation der GLP-Fraktion betreffend Wislepark AG – Temperaturen Badewasser im Sommer
 - 5.2 Einfache Anfrage der FDP-Fraktion betreffend Wislepark – Zukünftige Führungs- und Verantwortungsstrukturen
 - 5.3 Neueingänge
6. Grosser Gemeinderat; Konstituierung für das Jahr 2014: Wahlen
 - 6.1 Präsident/in
 - 6.2 1. und 2. Vizepräsident/in
 - 6.3 1. und 2. Stimmenzähler/in

Traktandenliste

Feststellung:

Die Traktandenliste bleibt unbestritten.

Verhandlungen

Mitteilungen

Sitzung	Datum	Traktandum	Beschlussesnummer	Geschäftsnummer	Archivnummer
Nr. 348	09.12.2013	1	2013/17-68	143	12/0/0

Ratspräsidentin Kühn-Blank Christa:

- Wem sein Sitzungsgeld nicht mehr auf das bisher angegebene Konto ausbezahlt werden soll, der ist gebeten, sich nach der Sitzung beim Ratssekretariat zu melden.
- Ich kann eine Rückmeldung zum Parlamentsbesuch in Münsingen geben. Brigit Raymann hat mich am letzten Montag beim Besuch der Parlamentssitzung im Gemeindesaal Schlossgut in Münsingen begleitet. Münsingen hat erst seit dem Jahr 2002 ein 30-köpfiges Parlament. Davon sind ein Drittel Frauen. In dieser Legislatur waren acht Parteien im Parlament vertreten, wobei je fünf Sitze auf die vier Parteien „Freie Wähler Münsingen“, FDP, Grüne und SP entfielen. Die SVP hatte vier Sitze. Es sind also recht ausgewogene Verhältnisse. Diesen Herbst hat Münsingen gewählt. Neu wird das Parlament sogar aus neun Parteien bestehen. Der Frauenanteil hat sich auf 37 % leicht erhöht. Mit je sechs Sitzen werden die SVP und die Grünen die stärksten Fraktionen bilden. Wir haben folgende Unterschiede festgestellt: Die Ratsmitglieder tragen sich beim Eintreffen in eine Präsenzliste ein. Die Parlamentarier sind mit Namensschildern bezeichnet und abgestimmt wird mit Stimmkarten. Das Zählen der Stimmen wird so sicher vereinfacht. Alle parlamentarischen Vorstösse werden schriftlich beantwortet. Die Gemeinderäte nehmen nur ergänzend Stellung. Im Vergleich zu den bisher besuchten Parlamenten ist die Sitzung in Münsingen sehr pragmatisch abgelaufen. Es war aber auch die letzte Sitzung in dieser Legislatur und deshalb war sie wahrscheinlich ein wenig speziell. Wir konnten wieder feststellen, wie unterschiedlich Ratssitzungen auf Zuhörer wirken können. Die Stimmung wird massgebend durch die im Rat sitzenden Persönlichkeiten geprägt. Abschliessend kann ich zu den Parlamentsbesuchen feststellen, dass wir in Worb nicht aus dem Rahmen fallen. Am ähnlichsten habe ich den GGR in Zollikofen empfunden. Einzelne praktische Punkte, welche ich bei früheren Sitzungen bereits erwähnt habe, könnten bei uns übernommen werden, um den Ablauf zu optimieren. Meiner Meinung nach besteht aber kein dringender Handlungsbedarf.
- Ueli Emch hat mir gestern sein Rücktrittsschreiben zugesandt. Er demissioniert nach 13 Jahren GGR auf Ende 2013. Wie er mir persönlich mitgeteilt hat, will er Platz für jüngere Personen machen. Der GGR verliert mit seinem Ausscheiden ein Politiker mit Format. Sein politisches Know-How und seine politischen Erfahrungen gepaart mit seinen rhetorischen Fähigkeiten werden dem Rat fehlen. Ueli, ich danke dir für dein grosses und langjähriges Engagement für unsere Gemeinde und wünsche dir für die Zukunft alles Gute, vor allem gute Gesundheit, mehr Zeit für die Familie und die Tiere.

Gemeinderat Lädach Markus, Departementsvorsteher Finanzen: Ich möchte euch informieren, wie es nach der Ablehnung des Voranschlags 2014 durch die Stimmbürger/innen am 24. November 2013 in Sachen Budget und Finanzplanung weitergeht. Der Gemeinderat beabsichtigt einen neuen Voranschlag 2014 mit unveränderter Steueranlage 1.6, aber mit Korrekturen bei den Ausgaben vorzunehmen. Die Korrekturen werden durch Verzicht, Kürzung oder Verschiebung von Investitionen und nichtgebundenen Ausgaben erfolgen. Der neue Voranschlag 2014 wird am 17. März 2014 im GGR zur Debatte und zur Abstimmung stehen. Bis zur Genehmigung von einem neuen Budget dürfen keine neuen, sondern nur unumgängliche Ausgaben getätigt werden. Nicht gebundene Ausgaben können erst nach der Verabschiedung eines gültigen Budgets getätigt werden. Es ist aber unrealistisch, wie es einige Kreise fordern, dass dieser neue Voranschlag 2014 mit einem annähernd ausgeglichenen Resultat vorgelegt werden kann. Es wird einen erheblichen Verlust resultieren, der durch das Eigenkapital gedeckt werden kann. Gleichzeitig beabsichtigt der Gemeinderat, im März eine Finanzdebatte zum Voranschlag 2015 und zum neuen Finanzplan 2015/19 zu führen. In dieser Debatte geht es um die Beschlussfassung über die Weiterverfolgung von Leistungsabbau und Verzichtsmassnahmen, welcher der Gemeinderat dem Parlament zur Diskussion stellen wird. Der Gemeinderat wird im Vorfeld dieser Parlamentsitzung in der zweiten Januarhälfte eine Klausursitzung durchführen.

Gemeinderat Leiser Thomas, Departementsvorsteher Sicherheit: Gerne möchte ich euch über die neue Begegnungszone in Worb informieren. Wie an der GGR-Sitzung vom 24. Juni 2013 angekündigt und informiert wurde, konnte die Begegnungszone in den letzten Wochen eingeführt werden. Laut Rückmeldung aus der Bevölkerung sowie die Glosse der letzten Worber Post aufgezeigt hat, hat die Begegnungszone mehr Fragen als Antworten aufgeworfen. Wie ist es zu dieser Begegnungszone gekommen? Im Jahr 2000 forderte die Volkinitiative „Freie Hauptstrasse“ die sofortige Schliessung der Hauptstrasse für den Durchgangsverkehr. An der Gemeindeabstimmung im Jahr 2002 hat sich die Bevölkerung für den gemeinderätlichen Gegenvorschlag ausgesprochen. Die Änderung der Überbauungsordnung betreffend der Begegnungszone Hauptstrasse hat der GGR im Jahr 2008 genehmigt. Mit dieser Begegnungszone wird die Strasse zum Aufenthaltsort für alle. Den Fussgängerinnen und Fussgängern werden die Verkehrsflächen zum Einkaufen, Flanieren und als Begegnungsstätte zur Verfügung gestellt. Damit erhalten die Fussgängerinnen und Fussgänger gegenüber dem Fahrzeug Vortritt. Sie können somit jederzeit und überall die Fahrbahn überqueren. Zebrastrifen gibt es keine. Die Höchstgeschwindigkeit für alle Fahrzeuge beträgt 20 km/h. Die Autos dürfen nur an den markierten Stellen parkiert werden. In den Begegnungszonen werden die Verkehrs- auch zu Aufenthaltsflächen. Das erfordert gegenseitige Rücksichtnahme und Verständnis von allen Verkehrsteilnehmern. In der nächsten Worber Post wird noch einmal kurz über diese Begegnungszone informiert. Ich freue mich, dass wir den Betrieb dieser Begegnungszone in der Gemeinde Worb aufnehmen konnten.

Gemeinderat Moser Christoph, Departementsvorsteher Bildung: Einmal mehr, aber immer noch mit voller Überzeugung und Freude, darf ich euch über den nächsten Schritt im Projekt Zentralisierung der Oberstufen im Schulzentrum Worboden informieren. Der nächste Schritt ist am kommenden Mittwoch. Es ist der zweite öffentliche Informationsanlass zu diesem Thema. Der Anlass findet wiederum in der Turnhalle in Rüfenacht statt. Ich lade euch dazu ganz herzlich ein. Es scheint mir wichtig zu sein, dass ihr euch auch dort ein Bild machen könnt, wie das etwa in der Bevölkerung von Rüfenacht ankommt. Zudem wird das Geschäft am 3. Februar 2014, also an der nächsten Parlamentsitzung, zur Debatte stehen. Dann müsst ihr euch eine Meinung bilden und eine Haltung abgeben, wie es weiter gehen soll. Der Anlass am Mittwoch ist eine gute Möglichkeit, ein erstes Mal in den Abklärungsbericht hinein zu hören. Hineinzuschauen ist dann ein Tag später. Ab dem

12. Dezember 2013 wird der ganze Abklärungsbericht zu diesem Projekt auf der Website von Worb (www.worb.ch) einsehbar sein. Ihr könnt euch dann auch dort noch informieren. Es würde mich wirklich freuen, wenn ich möglichst viele Gesichter von euch dort sehen könnte. Ich teile den Anlass wie folgt auf: Ich werde zuerst eine Einleitung machen und die Haltung des Gemeinderates erklären. Dann wird die Schulinspektorin Eva Frischknecht die Haltung des Kantons aufzeigen. In einem dritten Teil gehe ich dann Punkt für Punkt durch den Abklärungsbericht. Im August 2012 am ersten Mitwirkungsanlass konnten diejenigen, die wollten, ihre Bedenken, Chancen und Risiken schriftlich festhalten. Wir haben diese Sachen ausgewertet und in diesem Teil werden die Leute die Gelegenheit haben, diese Fragen anzuschauen und unsere Antworten darauf einzusehen. Im vierten Teil wird es eine Fragerunde geben. Diese Fragerunde wird wiederum von Heiner Schmid von der PH Bern moderiert. Die Veranstaltung findet am nächsten Mittwoch um 19.30 Uhr in der Turnhalle in Rüfenacht statt.

Kämpfer Erwin, FDP: Sie haben es bereits gehört. Unser FDP- und GGR-Mitglied, Ueli Emch, hat heute seine letzte Parlamentssitzung. Er möchte nach 13 Jahren in denen er für die FDP im GGR war, zurücktreten. Er war bis im Frühling 2013 als Fraktionschef, bis heute als Vizechef, Leiter von Wahlen und verschiedensten Kommissionen tätig. Nach 13 Jahren intensiver Parlamentstätigkeit möchte er sich in den politischen Unruhestand zurückziehen. Es ist so. Wir konnten es fast nicht glauben. Wir haben eine Charmeoffensive gestartet aber sein Entschluss ist definitiv. Es wäre auch nicht Ueli Emch, wenn er nicht auch in dieser Sache klare, konsequente Entscheide trifft. Wir und die politische Gemeinde Worb verlieren eine Persönlichkeit. Die wird uns fehlen. Als fairen, zugänglichen und respektierter Politiker für Links und Rechts werden wir hier seine rhetorische Eloquenz, seinen Scharfsinn und seine Gradlinigkeit bei der Sache vermissen. Ich darf hier als nachfolgender Fraktionschef ein paar Worte an Ueli richten, obwohl ich ihn nur in der zweiten Hälfte seines Wirkens begleiten durfte. Lieber Ueli. Als erfahrener Unternehmer hast du mit Weitsicht Unternehmergeist in das Worber Parlament gebracht. Als Klartexter hast du es immer verstanden, Probleme, aber vor allem Lösungen auf den Punkt zu bringen. Als Vermittler hast du im entscheidenden Moment mit viel Fingerspitzengefühl Exponenten zusammengebracht und geschaut, dass es vor- und aufwärts geht. Als Macher hast du in all diesen Jahren mit viel Kraft für die FDP am Strang gezogen und so massgeblich mitgeholfen, dass unsere Partei erfolgreich sein konnte. Ueli, mit dir zusammenzuarbeiten war ein Privileg. Dein Engagement für die Zukunft ist für viele ein schönes und gutes Vorbild. Für das alles danken wir dir herzlich und wünschen dir für deine politische Zukunft auf der Zuschauertribüne alles Gute. Damit du das aber alles ein bisschen notieren kannst und uns deine gefragte Meinung nach wie vor mitteilen kannst, haben wir dir hier ein leeres Notizbuch. Hoffentlich mit genügend Seiten. Und natürlich dazu noch ein schreibgewaltiger Kugelschreiber. So können wir hoffentlich weiterhin auf deine Unterstützung zählen. Besten Dank für dein Engagement in der FDP und im GGR.

Büchel-Wampfler Sandra, SP: Die SP Worb äussert sich nicht selten kritisch gegenüber dem Gemeinderat. Heute möchte sich die SP jedoch beim Gemeinderat dafür bedanken, dass er mit einem fairen Beitrag an das Stadttheater der Verantwortung der Gemeinde Worb gegenüber der Stadt Bern Rechnung getragen hat.

Wetli Rachel, Co-Jugendratspräsidentin: Es freut mich, als neue Präsidentin des Jugendrates Worb da sein zu dürfen. Im vergangenen Jahr gab es für uns einen grossen Wechsel unter den Mitgliedern. Gleich mehrere bewährte Mitglieder haben sich nach jahrelangem Engagement vom Jugendrat verabschiedet und den Stab an eine jüngere Generation abgegeben. Dieser Wechsel hat sich nicht ganz spurlos vollzogen. Wir benötigen noch einige Zeit, um uns in den neuen Rollen und Aufgaben

zu finden. Deshalb werden wir Sie noch etwas auf die Folter spannen und Ihnen erst in der Sitzung vom kommenden Februar über das vergangene Amtsjahr berichten und gleichzeitig das Budget vorstellen, weil wir in diesem Jahr etwas mehr Zeit benötigen haben. Ab dem Jahr 2014 werden wir dann die Berichte wie gewohnt im Dezember präsentieren können. Ich möchte es nicht unterlassen, die Gelegenheit zu nutzen, Ihnen einen Überblick über die aktuelle Zusammensetzung des Jugendrates zu geben. Wir sind insgesamt acht aktive Mitglieder. Simone Jörg, Kassierin, Nachfolgerin von Raniero Russi, Sophie Lerch, Schülerin 8. Klasse aus Worb, Liv Wettli, ebenfalls Schülerin 8. Klasse aus Worb, Luca Steiner, Gymnasiast aus Worb, Simon Schweizer, Schüler 9. Klasse aus Rüfenacht, Beni Widmer, 17 Jahre, Praktikant aus Rüfenacht, Vanessa Hasler, 16-jährig, macht zur Zeit ein Au-Pair Jahr in Lausanne und ich Rachel Wetli, Schülerin an der Schule für Gestaltung in Langenthal und angehende Lernende als Innendekorateurin. Ich bin 16 Jahre alt. Der Posten des Sekretärs respektive der Sekretärin ist zurzeit nicht besetzt. Die Hälfte der Mitglieder ist erst im Verlaufe dieses Jahres dem Jugendrat beigetreten. Sie werden nun intensiv eingearbeitet. Der Dachverband Schweizer Jugendparlamente (DSJ) unterstützt uns dabei tatkräftig. Zugleich möchte ich Ihnen gegenüber auch den Wunsch äussern, auf das hier versammelte politische Know-how zurückgreifen zu dürfen. Mit anderen Worten sind wir auf Ihre wertvolle Erfahrung angewiesen. Ich danke Ihnen für die Aufmerksamkeit und freue mich auf die weitere Zusammenarbeit.

Protokoll der Sitzung vom 11.November 2013: Genehmigung

Sitzung	Datum	Traktandum	Beschlussesnummer	Geschäftsnummer	Archivnummer
Nr. 348	09.12.2013	2	2013/17-69	144	12/0/0

Feststellung:

Weil keine Wortbegehren gestellt werden, erklärt die Vorsitzende das Protokoll als genehmigt.

Kindergarten Manuela Worb, Gesamtsanierung der Gebäudehülle;

Kreditabrechnung: Kenntnisnahme

Sitzung	Datum	Traktandum	Beschlussesnummer	Geschäftsnummer	Archivnummer
Nr. 348	09.12.2013	3	2013/17-70	965	32/3/3

Detailberatung

Bergmann Andreas, ASK: Wir haben in der ASK den Antrag des Gemeinderates zur Kreditabrechnung der Gesamtsanierung Gebäudehülle Kindergarten Manuela geprüft. Da der Inhalt der Botschaft aus unserer Sicht zu dürftig ausgefallen ist, haben wir zusätzliche Informationen bei der Bauabteilung eingeholt. Geplant und ausgeführt worden ist nebst der Innensanierung eine Gesamtsanierung der Gebäudehülle. Sie umfasst im Wesentlichen die Bauteile Aussenwand, Fenster und Dach. Die einzelnen Bauteile wurden nach den Minergie-Vorschriften gedämmt. Auf eine Zertifizierung wurde jedoch verzichtet, da dies den Einbau einer Lüftungsanlage vorausgesetzt hätte. Aus der uns zugestellten Energiebuchhaltung ist ersichtlich, dass der Energieverbrauch nach der erfolgten Sanierung halbiert werden konnte. Der Vergleich der ausgeführten Massnahmen sowie der

Abrechnung mit der Kreditbewilligung vom 21. Januar 2010 zeigt, dass alle geplanten Massnahmen ausgeführt worden sind und eine effektive Einsparung von gut CHF 10'000.- erzielt werden konnte. Zudem fiel auch der Beitrag der Stiftung Klimarappen mit knapp CHF 18'000.- höher aus als erwartet. Da dieser Beitrag nicht budgetiert war, fällt das Gesamtergebnis um CHF 28'000.- besser aus als erwartet. Aus diesen Gründen haben wir gegen den vorliegenden Beschluss nichts einzuwenden und danken allen Beteiligten für die geleistete Arbeit.

Gemeinderat Hauser Ernst, Departementsvorsteher Bau: Die ASK hat natürlich Recht, dass diese Botschaft ein bisschen knapp ausgefallen ist. Aber das ist bewusst so. Wir wollten unnötige Ressourcen nicht binden und zudem Kosten sparen, indem wir den Kredit eingehalten haben. Bei der damaligen Kreditsprechung von CHF 370'000.- wurde erläutert, dass die Kostengenauigkeit bei plus/minus 10% liegt. Zudem könnte es möglich sein, dass einzelne Decken- und Wandteile ersetzt werden müssen. Dafür haben wir eine spezielle Reserveposition von CHF 10'000.- aufgenommen. Genau diese Arbeiten mussten wir nicht ausführen. Darum entstand die Kreditunterschreitung von CHF 10'000.-. Der Sprecher der ASK hat es gesagt. Die Stiftung Klimarappen hat aufgrund der ausgeführten wärmetechnischen Verbesserungen knapp CHF 18'000.- gesprochen.

Beschluss:

1. Der Grosse Gemeinderat nimmt von der Kreditabrechnung über die Gesamtanierung der Gebäudehülle wie folgt Kenntnis:

Bewilligter Kredit	CHF	370'000.00
Beanspruchte Mittel	CHF	359'438.20
Kreditunterschreitung	CHF	<u>10'561.80</u>

2. Die Eröffnung dieses Beschlusses ist Sache des Gemeinderates.

Sportzentrum Hofmatt; Kreditabrechnung: Kenntnisnahme, Nachkreditbewilligung

Sitzung	Datum	Traktandum	Beschlussesnummer	Geschäftsnummer	Archivnummer
Nr. 348	09.12.2013	4	2013/17-71	888	32/4/3

Detailberatung

Ramseier-Doevendans Anneke, ASK: In der GGR-Sitzung vom 14. Oktober 2013 hat die ASK ausführlich ihre Voten zum vorliegenden Geschäft abgegeben. Insbesondere wurde der veraltete Handelsregistereintrag kritisiert. Der Handelsregistereintrag ist am 25. November 2013 aktualisiert worden. Folgende Personen sind nun eingetragen: Nöthiger Rolf, Verwaltungsratspräsident, Jenzer Fritz, Verwaltungsrat, Mosimann Ernst, Verwaltungsrat, Horwath Matthias, alle vier haben Kollektivunterschrift zu zweien. Für die Revisionsstelle ist die Firma T & R AG eingetragen. Gregor Meseli, Präsident der ASK, hat bei Frau Schürch, Juristin beim Amt für Gemeinden und Raumordnung (AGR), in Erfahrung gebracht, dass Art. 69 des Gemeindegesetzes zum vorliegenden Geschäft anwendbar ist. Der Artikel lautet wie folgt: „Ziffer 1: Die Gemeinden beaufsichtigen Dritte, soweit diese für die Gemeinde eine Aufgabe erfüllen. Ziffer 2: Die Gemeinden sorgen im Rahmen der übertragenen Aufgaben für eine angemessene Information und Finanzplanung durch Dritte.“ Die

Sportzentrum Worb AG ist eine eigenständige AG. Aufgrund von Art. 69 ist die ASK in dem Sinne zu keiner Buchführungsprüfung berechtigt, befugt oder gar verpflichtet. Die ASK hat lediglich zu prüfen, ob die Gemeinde einen entsprechenden Auftrag zur Buchführung erteilt hat und dieser auch ausgeführt wurde bzw. wird. Die Buchhaltung der Sportzentrum Worb AG liegt vor. Der nun vorliegenden Botschaft an den GGR kann kein wirklicher Mehrwert gegenüber der Botschaft vom Oktober entnommen werden. Der Botschaft ist nicht zu entnehmen, wie die in Ziffer 3 erwähnte Betrag von knapp CHF 500'000.- finanziert wurde. Hat die Gemeinde den Betrag bereits vorfinanziert? Die Spartenrechnung gemäss Ziffer 4.2 ist nicht transparent und gibt keine detaillierte Auskunft über Einnahmen und Ausgaben. Der in Ziffer 4.4 aufgeführte Businessplan erscheint mehr als dürftig. Weitere Massnahmen sind geplant, werden jedoch nicht im Detail aufgezeigt. An der GGR-Sitzung vom 14. Oktober 2013 hat der Gemeindepräsident die Abklärung von drei Szenarien in Aussicht gestellt. Diese beinhalten, Erstens: Die Sportzentrum Worb AG wird weitergeführt mit Neustrukturierung und neuem Verwaltungsrat. Ausrüstung mit neuer Liquidität um den Betrieb längerfristig mit den notwendigen Strukturen weiterführen zu können, Überprüfung des jährlichen Gemeindebeitrages. Zweitens: Rückführung der Grundstücke in den Gemeindehaushalt und Weiterführung einer reinen Betriebs-AG. Drittens: Konkurs der Sportzentrum Worb AG. In der Botschaft wird lediglich darauf hingewiesen, dass die Rückführung der Grundstücke ins Eigentum der Gemeinde steuerrechtlich sehr kompliziert sei. Die finanziellen und auch anderen Auswirkungen werden nicht aufgezeigt. Der Konkurs oder auch ein Nachlassverfahren werden nicht erwähnt. In der vorliegenden Botschaft ist nirgends erwähnt, ob eine Revision 2012 oder eine Teilrevision 2013 vor Neubesetzung des Verwaltungsrates stattgefunden hat. Die ASK ist der Meinung, dass über die Nachkredite von CHF 500'000.- und 1.8 Mio. Franken separat abgestimmt werden soll. Einen entsprechenden Antrag wird die GPK stellen. Die ASK wünscht dem neuen Verwaltungsrat viel Erfolg und Ausdauer, um den Betrieb des Sportzentrums wieder auf einen positiven finanziellen Kurs zu bringen.

Federer Guido, GPK: Es ist doch eher unüblich, dass sich die ASK und die GPK zu einem Geschäft äussern. Da das Geschäft einen rückwärtsgerichteten Teil mit der Kreditabrechnung sowie einen vorwärtsgerichteten Teil mit der Übernahme der Hypothek hat, haben wir uns entschlossen, dass sich beide Kommissionen damit beschäftigen und auch beide Kommissionen sich zum Geschäft äussern. „Wenn sich alle Experten einig sind, dann ist Vorsicht geboten.“ Dieses Zitat von Bertrand Russell, einem britischen Philosophen, trifft die Entstehungsgeschichte dieses Geschäfts sehr gut. Für die ursprüngliche Planung des Wisleyparks wurden Planzahlen durch die Firma INOVA entwickelt und in einer späteren Phase durch ein Zweitgutachten bestätigt. Wie wir heute alle wissen, entsprechen diese Zahlen in keiner Weise der Realität. Was ein Grund für die schlechten Betriebsergebnisse seit der Eröffnung ist. Weitere Gründe sind in der Betriebsführung und Management der Anlage zu suchen. Zudem belastet die Amortisationspflicht von CHF 240'000.- pro Jahr der bestehenden Hypothek bei der BEKB die Sportzentrum Worb AG stark. Dies alles hat zu einer mangelnden Liquidität und zur Vorlage vom Oktober 2013 im GGR geführt. Diese Botschaft enthielt jedoch nur eine Ist-Situation und äusserte sich nicht zur zukünftigen Entwicklung und insbesondere zum Finanzbedarf der Sportzentrum Worb AG. Dies wurde im Parlament dann auch stark bemängelt und deshalb wurde das Geschäft als Ganzes an den Gemeinderat zurückgewiesen. In der nun vorliegenden Botschaft wurden die Forderungen nach finanziellen Planzahlen für die nächsten Jahre erfüllt. Die Zahlen für die Jahre 2012 und 2013 basieren auf dem definitiven respektive provisorischen Jahresabschluss der Buchhaltung. Die weiteren Jahre basieren auf einer Analyse, welche noch vom alten Verwaltungsrat in Auftrag gegeben und von Fritz Jenzer durchgeführt wurde. In diesen Zahlen sind keine Gemeindebeiträge oder ausserordentliche Zahlungen zum Beispiel des Sportfonds enthalten. Dadurch erklären sich die Differenzen zur Rechnung 2012 der Sportzentrum Worb AG,

welche ein Defizit von CHF 179'409.- ausweist. Zieht man von diesem Betrag den Gemeindebetrag von CHF 400'000.- sowie den ausserordentlichen Beitrag des Sportfonds von CHF 570'000.- ab, stimmen die Zahlen mit der Botschaft überein. Die Planzahlen zeigen auch, dass eine Erhöhung des Gemeindebeitrages voraussichtlich notwendig sein wird. Nach Ansicht der GPK ist eine separate Behandlung dieses Geschäfts sinnvoll, da die Liquidität ohne die heutige Zustimmung zu den heutigen Anträgen nicht bis zur Volksabstimmung ausreicht und die dazumal notwendige Erhöhung des Gemeindebeitrages aufgrund der Planungen der nächsten Monate deutlich präziser festgesetzt werden kann. Mit Erstaunen hat die GPK zur Kenntnis genommen, dass dieselbe Firma INOVA noch im Juli 2013 eine Erfolgs- und Finanzplanung für die Jahre 2013 bis 2018 für die Wislepark Worb AG erstellt hat. Wir hoffen, dass die Zusammenarbeit mit dieser Firma jetzt endgültig beendet wird. Zu den geforderten Szenarien hat Anneke bereits etwas gesagt. Ich möchte mich nur noch zum Konkurszenario äussern. Da haben wir von Fritz Jenzer die Auskunft erhalten, dass in einem Konkursfall oder in einem Fall der Deponierung der Bilanz, der Betrieb durch den Konkursrichter eingestellt und die Anlage versteigert würde. Im Rahmen der Zwangsverwertung ist davon auszugehen, dass die jetzt bestehende Hypothek bei der Berner Kantonalbank aus dem Erlös gedeckt wäre. Diese Feststellung ist relevant für die Hypothekenübernahme, da die Gemeinde sowieso Eigenerin des Wislepark ist. In der letzten Parlamentsdebatte wurde gefordert, dass ein Businessplan vorgelegt werden muss, welcher auf aktuellen Zahlen beruht. In dieser neuen Botschaft ist ein Kapitel Businessplan vorhanden. Der Inhalt ist jedoch sehr dürftig. Unseres Erachtens müsste ein Businessplan unter anderem eine Konkurrenz zur Marktanalyse, die Service- und Preispolitik sowie basierend darauf die Marketingmassnahmen enthalten. Davon ist aber kaum etwas zu sehen. Beim Businessplan ist jedoch die kurze Frist, welche der neue Verwaltungsrat im Amt ist, und der Umstand, dass in einer ersten Phase wichtige Sofortmassnahmen ergriffen werden mussten, um innerhalb und ausserhalb des Wislepark das Vertrauen möglichst wieder herzustellen. Wir erwarten und sind auch zuversichtlich, dass der neue Verwaltungsrat den Businessplan in absehbarer Zeit weiterentwickeln wird. Von den geforderten 2.3 Mio. Franken Nachkredit werden CHF 500'000.- für die Finanzierung der Mehrkosten des Ausbaus des Eigenbetriebs verwendet. Der Entscheid für den Eigenbetrieb wurde vom Gemeinderat auf Antrag der Sportzentrum Worb AG gefällt. Aus diesem Grund ist die GPK der Meinung, dass der GGR diesen Nachkredit bewilligen sollte. Mit den restlichen 1.8 Mio. Franken soll die bestehende Hypothek der Sportzentrum Worb AG bei der BEKB übernommen werden. Diese muss ab 2014 mit jährlich CHF 240'000.- amortisiert werden. Die Sportzentrum Worb AG kann sich diese Amortisationen jedoch nicht leisten. Deshalb würde die Hypothek per 1. Januar 2014 von der Gemeinde übernommen. Jetzt fallen gewisse Refinanzierungskosten an, weil man einen bestehenden Vertrag übernimmt. Diese müssen aber nicht alle von der Gemeinde gedeckt werden. Aufgrund der besseren Bonität der Gemeinde resultiert eine Zinsersparnis, so dass der Gesamtkredit von 2.3 Mio. Franken schlussendlich günstiger finanziert werden kann als die heutige bestehende Hypothek von 1.8 Mio. Franken. Die Zinsberechnung dazu wurde uns von Fritz Jenzer detailliert dargelegt. Zentral ist für die GPK, dass die Gemeinde kein höheres Risiko eingeht, dass sie als Eigentümerin des Wislepark sowieso für die Hypothek gerade stehen muss, egal ob diese direkt zwischen der Sportzentrum Worb AG und der BEKB oder zwischen der Gemeinde und der Sportzentrum Worb AG. Die GPK beantragt dem GGR dementsprechend der Übernahme der Hypothek zuzustimmen. Die GPK stimmt dem Geschäft zu, stellt jedoch für die Beschlussfassung folgende Änderungsanträge: Über die Beschlusspunkte soll einzeln abgestimmt werden. Der Beschlusspunkt zwei über den Nachkredit von 2.3 Mio. Franken wird aufgeteilt analog der Botschaft an den GGR vom 16. September 2013. Das heisst, es soll separat über den Kredit zur Deckung der Mehrkosten des Eigenbetriebs von CHF 500'000.- und über die Übernahme der Hypothek von 1.8 Mio. Franken abgestimmt werden. Wir hoffen und sind zuversichtlich, dass der Wisle-

park bald in ruhigeres Fahrwasser gelangt und möchten uns beim neuen Verwaltungsrat für die bisher geleistete Arbeit bedanken.

Gemeindepräsident Gfeller Niklaus, Departementsvorsteher Präsidiales: Vielen Dank an die Sprecherin der ASK und an den Sprecher der GPK für die gute Präsentation dieses Geschäftes. Zum Hinweis auf die drei Szenarien setze ich gerne hier ein. Zum Szenario eins: Die Sportzentrum Worb AG wird weitergeführt. Neustrukturierung und Neubesetzung des Verwaltungsrates, Ausrüstung mit ausreichend Liquidität, damit der Betrieb längerfristig weitergeführt werden kann. Das ist das Szenario eins. Der frühere Verwaltungsrat hat diese Szenarien geprüft und ist zum Schluss gekommen, dass nur dieses Szenario den Weiterbetrieb des Wislepark und auch die gewünschte Kostentransparenz sicherstellt. Der Gemeinderat ist diesem Schluss des ehemaligen Verwaltungsrates gefolgt. Für den Gemeinderat ist ein starker und attraktiver Wislepark ein grosses Anliegen. Der Wislepark ist schliesslich das einzige, das zentrale Angebot der Gemeinde für ihre Bevölkerung und wird auch sehr geschätzt. Der Gemeinderat hat deshalb den Vorschlag des Verwaltungsrates übernommen und hat dem Wislepark einen erfolgreichen Neustart ermöglicht. Er hat den Verwaltungsrat mit den beiden Unternehmern Rolf Nöthiger und Ernst Mosimann und mit dem Finanzverwalter der Gemeinde Fritz Jenzer bewusst mit Leuten besetzt, die über die notwendigen Erfahrungen und Kenntnisse verfügen. Es freut mich ausserordentlich, dass alle drei Mitglieder des Verwaltungsrates hier sind. Ebenso sind der Geschäftsführer Herr Horwath und Frau Jasmin Sezer unter uns. Der Kanton hat genau diesen Schritt, den Ausstieg aus den Verwaltungsräten vor einigen Jahren auch vollzogen. Im Inselspital zum Beispiel verzichtet der Regierungsrat bereits seit einigen Jahren auf einen Sitz im Verwaltungsrat. Früher waren der Erziehungsdirektor und der Gesundheitsdirektor im Verwaltungsrat des Inselspitals tätig. Die Regierung beschränkt sich mittlerweile auf eine halbjährliche Berichterstattung in Form eines Rück- und Ausblicks über die Geschäftstätigkeit des Inselspitals. Ähnlich bei den regionalen Spitalzentren. Hier ist der Kanton Alleinaktionär. Auch hier verzichtet der Regierungsrat gemäss seiner Eigentümerstrategie auf einen Verwaltungsratssitz. Auch bei der BEKB ist es das Gleiche. Hier hat der Kanton zwar die Mehrheit der Aktien (51,5%) und trotzdem beansprucht der Regierungsrat auch hier keinen Sitz im Verwaltungsrat. Dies alles aus der Erkenntnis, dass der Verwaltungsrat nicht ein Gremium von Interessenvertretern sein kann, sondern er ist das strategische Organ eines Unternehmens, das in erster Linie dem Unternehmen verpflichtet sein muss. Aus diesem Grund hat der Gemeinderat diese Neubesetzung des Verwaltungsrates vorgenommen. Wenn ich zu Szenario zwei übergehe. Das ist die Rückführung der Anlagen ins Eigentum der Gemeinde. Dann ist das tatsächlich einerseits steuerrechtlich eine sehr komplexe Angelegenheit. Andererseits geht mit diesem Szenario die volle Kostentransparenz des Wislepark verloren. Wir haben die Sportzentrum Worb AG seinerzeit mit der festen Absicht so aufgestellt, dass die Kosten inklusive den Abschreibungen bekannt sind. Bekanntlich sind beim Wislepark jährliche Abschreibungen im Umfang von ca. CHF 500'000.- vorgesehen. Diese Abschreibungen sind erforderlich, damit die Zukunft der Anlagen sichergestellt ist. Die früheren Genossenschaften konnten diese Abschreibungen aus finanziellen Gründen nicht vornehmen. Dies hat schliesslich dazu geführt, dass die GWK in Überschuldung geraten ist. Die Sportzentrum Worb AG ist aber durchaus etwas Spezielles. Denn unsere Umfrage bei verschiedenen Gemeinden mit vergleichbaren Anlagen hat gezeigt, dass die Sportzentrum Worb AG als einzige die Abschreibungen offenlegt und damit die volle Kostentransparenz bietet. In allen anderen Gemeinden wird nur ein Betriebsbeitrag geleistet, die Anlagen selber werden über die Gemeinde finanziert, das heisst die Abschreibungen der Anlagen und auch der Unterhalt der Anlagen laufen beide über den Gemeindehaushalt. Dem Gemeinderat Worb ist die Kostentransparenz wichtig und er hat sich deshalb bewusst gegen die Rückführung der Anlagen ins Eigentum der Gemeinde und damit auch gegen das Szenario zwei entschieden. Zu Szenario drei: „Konkurs“. Guido Federer hat das bereits sehr gut dargestellt. Das hat

die Betriebseinstellung zur Folge und dies ist für den Gemeinderat ganz klar ein „No-Go“. Der Wislepark ist das zentrale Angebot der Gemeinde für die ganze Bevölkerung. Und dieses Angebot darf gemäss dem Willen des Gemeinderates nicht gefährdet werden. Dies bedingt aber, dass die Gemeinde die Sportzentrum Worb AG mit den nötigen finanziellen Mittel versorgt und auch sorgfältig darauf achtet, dass die finanziellen Rahmenbedingungen der Sportzentrum Worb AG einigermassen günstig sind. Der Entscheid zum Eigenbetrieb hat bekanntlich Baukosten im Umfang von 2.3 Mio. Franken ausgelöst, die zu dem Kredit hinzukommen. Der im Punkt eins des Antrages bekanntlich behandelt wird. Der Entscheid zum Eigenbetrieb wurde im Gemeinderat gefällt, allerdings entgegen dem, was der GPK-Sprecher gesagt hat, nicht auf Antrag der Sportzentrum Worb AG, denn diese hat es zu diesem Zeitpunkt noch gar nicht gegeben. Die wurde erst später gegründet. Die wurde erst am 1. Juli gegründet und der Entscheid wurde im Mai 2010 gefällt. Die Kosten hat die Sportzentrum Worb AG einerseits durch eine Hypothek bei der BEKB im Umfang von 1.8 Mio. Franken abgedeckt und die restlichen CHF 500'000.- hat sie bekanntlich selber getragen. Dass dies nun die Liquidität stark belastet, das liegt auf der Hand. Aus diesem Grund beantragt der Gemeinderat, dass die CHF 500'000.- durch ein Darlehen der Gemeinde abgedeckt werden. So dass hier das erste Loch in der Liquidität gestopft werden kann. Zu der Hypothek der BEKB. Beim Abschluss dieser Hypothek im Umfang von 1.8 Mio. Franken ist vereinbart worden, dass jährlich CHF 250'000.- amortisiert werden. Basierend auf den Planzahlen der INOVA, die damals zur Verfügung standen, und als Grundlage des Geschäfts galten, erschien dies damals machbar. Jetzt, in der Realität zeigt es sich, dass mit dieser Amortisationsvorgabe die Liquidität des Wislepark massiv belastet wird. Hier muss deshalb dringend eine andere Lösung vorgelegt werden. Gemäss Antrag des Gemeinderates soll die Hypothek durch ein Darlehen der Gemeinde abgelöst werden. Damit kann die Amortisation flexibler gestaltet werden und zudem können damit die Zinskosten gesenkt werden, da die Gemeinde Geld zu günstigeren Konditionen auf dem Finanzmarkt aufnehmen kann. Der Sprecher der GPK hat den Vorteil der beiden Darlehen der Gemeinde im Übrigen sehr klar dargestellt, so dass ich nicht näher darauf eingehen muss. Er hat es richtig dargestellt, dass es unser Bestreben sein muss, letztlich die kostengünstigste Lösung für die Gemeinde zu finden. Ich möchte dies bekräftigen. Die Gemeinde ist interessiert daran, dass in der Sportzentrum Worb AG möglichst geringe Zinskosten anfallen. Warum? Weil die Gemeinde letztlich für das Betriebsdefizit aufkommen muss. Mit dem beantragten Darlehen liegt eine kostengünstigere Lösung vor, mit der der längerfristige Betrieb des Wislepark sichergestellt ist. Ich bitte euch deshalb im Namen des Gemeinderates allen Anträgen des Gemeinderates zuzustimmen. Ich gehe noch kurz auf die Betriebszahlen ein. Ich verzichte grundsätzlich darauf, auf alle Zahlen einzugehen. Sie haben diese in der Botschaft dargestellt erhalten. Ich möchte vier Bemerkungen dazu machen. Erstens: Die Planzahlen der INOVA. Diese Zahlen waren die Grundlage des Projektes. Die Tourism Consult hat sie überprüft und als richtig befunden. Herr Spengler, der Betriebsleiter der Sportanlagen Schaffhausen, hat sie ebenfalls überprüft. Die BEKB hat bei den Verhandlungen, die ich vorhin erwähnt habe im Zusammenhang mit der Hypothek, hat sich ebenfalls auf diese Zahlen gestützt. Wenn wir nun feststellen, dass die Prognosen nicht zutreffen, dann hat dies vor allem damit zu tun, dass wir Erfahrungen mit dem Wislepark haben. Das heisst jetzt haben wir Erfahrungen mit der Realität. Jetzt wissen wir auch, wo die Schwierigkeiten liegen. All das hatte die INOVA nicht und deshalb ist auch ein gewisses Verständnis sicher angebracht, wenn diese Zahlen halt nicht ganz stimmen oder vielleicht deutlich nicht der Realität entsprechen. Insbesondere in den Bereichen Gastro und Wellness ist ein deutlich positiveres Ergebnis prognostiziert worden als dies nun in der Realität vorliegt. Insbesondere der Bereich Gastro hat aber noch Potenzial. Es wird von Fachleuten ganz ernsthaft darauf hingewiesen, dass ein Restaurant einige Jahre braucht, bis es sich ausreichend etabliert hat. Auch der Bereich Wellness hat das Potenzial zu besseren Ergebnissen. Auch dieser Bereich braucht Zeit bis er etabliert ist. Ich frage jetzt nicht wer von ihnen schon im Wellness gewesen ist. Das braucht einige Zeit bis man den

Mut aufbringt und dieses Angebot konsumiert. Trotzdem muss man ehrlicherweise sagen, dass die Planzahlen der INOVA doch gerade hier sehr, sehr hoch angesetzt wurden. Die zweite Bemerkung. Ich weise gerne darauf hin, dass der Verwaltungsrat aufgrund des schlechten Ergebnisses 2012 im Sommer 2013 bereits eine ganze Reihe von personellen Massnahmen eingeleitet hat. Im Bereich Fitness und im Bereich Empfang sind Stellen reduziert worden und der Geschäftsführer, der im Juni krankheitshalber ausgefallen ist, ist nicht ersetzt worden. Der neue Verwaltungsrat hält übrigens an diesem Entscheid vorderhand fest. Personelle Massnahmen wirken sich aber bekanntlich erst verzögert auf die Finanzen eines Unternehmens aus. Drittens: Das laufende Jahr. Das laufende Jahr wird bekanntlich durch die Hochrechnung per Ende August 2013 abgedeckt. Auch hier ist der Gesamtaufwand beträchtlich höher als der Gesamtertrag, so dass schliesslich erneut ein Verlust im Umfang von etwa 1 Mio. Franken erwartet werden muss. Wenn man den Beitrag der Gemeinde, der natürlich auch geleistet werden muss, und der Beitrag aus dem Sportfonds, der noch eingegangen ist, nicht einbezieht. Viertens: Zu den Prognosen. Gemäss der Prognose wird sich der Aufwand ab dem Jahr 2014 im Bereich von 2.4 Mio. Franken einpendeln, sie sehen das in ihrer Botschaft. Gleichzeitig wird davon ausgegangen, dass der Gesamtertrag kontinuierlich zunimmt. Gemäss den heute vorliegenden Zahlen ist voraussichtlich aber trotzdem ein wesentlich höherer jährlicher Beitrag der Gemeinde als die CHF 400'000.- erforderlich, die wir gegenwärtig leisten. Prognosen zeigen, dass wenn der Beitrag nüchtern beurteilt wird, dass dieser wahrscheinlich fast verdoppelt werden muss. Wir legen dies hier heute ausdrücklich offen, auch wenn es heute noch nicht um die Erhöhung des Gemeindebeitrags geht. Für eine derartige Erhöhung ist eine Urnenabstimmung erforderlich. Vorgesehen ist, dass diese Abstimmung im September 2014 durchgeführt wird. Das Geschäft wird aber selbstverständlich vorgängig im GGR behandelt. Ich komme zum Schluss. Der Gemeinderat ist überzeugt, dass der Wislepark das zentrale Freizeitangebot für unsere Bevölkerung ist. Das Personal hat insbesondere im vergangenen halben Jahr einen übergrossen Einsatz geleistet. Sie haben seit dem Bestehen des Wislepark dafür gesorgt, dass der Wislepark geschätzt wird und dass der Wislepark auch ein wichtiges Element unseres Standortmarketings geworden ist. Ich bedanke mich ganz herzlich für euren Einsatz, den ihr geleistet habt, Herr Horwath und Frau Sezer. Der Gemeinderat bittet deshalb, heute allen Anträgen des Gemeinderates zuzustimmen und dem Wislepark damit die nötigen finanziellen Mittel für die langfristige Zukunft zu geben und damit auch die Grundlage für eine erfolgreiche Arbeit des neueingesetzten Verwaltungsrates zu schaffen. Herzlichen Dank dafür.

Emch Ulrich, FDP: Liebe Christa, lieber Erwin. Ganz herzlichen Dank für die schönen Worte. Ich habe sie eigentlich gar nicht verdient. Ganz herzlichen Dank euch allen für diesen warmen Applaus. Ich habe hier nichts anderes gemacht als wir alle. Wir alle versuchen das Beste zu geben für unsere Gemeinde und ich habe es so gemacht wie wir alle auch und ich hoffe, dass ich einen Beitrag beisteuern konnte. Ich werde am Schluss nochmals was dazu sagen, komme aber nun zum Thema Wislepark. Es wäre nicht meine Persönlichkeit, wenn ich jetzt eine versöhnliche Stimme einbringen würde. Es gibt doch einige kritische Bemerkungen, die wir zum Wislepark anfügen muss. Es gibt aber auch klare Lichtblicke. Es gibt sicher keine Person hier, die den Wislepark nicht oder nicht mehr will. Wir sind alle stolz auf unseren Wislepark und bei dem wollen wir bleiben. Und doch bereitet er uns Bauchschmerzen. Dies nicht nur wegen den Finanzen. Aus der Bevölkerung und auch von Besuchern her, hört man doch immer wieder mehr Stimmen, dass Einiges in diesem Wislepark nicht so läuft, wie es könnte und sollte. Da fragen sich zum Beispiel die Leute, warum wir eigentlich ein Restaurant haben, welches nicht auf die Bedürfnisse zugeschnitten ist, mit der Einrichtung und dem Angebot, von den Personen die das Restaurant besuchen möchten. Vielleicht wäre dies eine Überlegung wert. Es muss überlegt werden, wie ein Restaurant in einem Sportzentrum aussehen sollte. Dann würde das Restaurant auch zu dem, was es eigentlich sein sollte. Zu einem starken Pfeiler der Ertragsseite und nicht zu einer starken Vergrösserung des Loches. Das

Gleiche gilt für das Wellness. Es ist wahrscheinlich nicht der Hit, den man sich erhofft hat. Viele gehen nicht dort hin, nicht nur weil sie sich schämen sich dort zu zeigen, sondern weil es an anderen Orten einfach besser ist. Es sollte geprüft werden, was die anderen denn besser machen. Ursprünglich, da mögen sich einige noch ganz genau erinnern, wollte man eigentlich diese beiden Ertragspfeiler verpachten. Man wollte diese Ertragspfeiler an Leute übergeben, die dieses Geschäft kennen und wissen, was die Kundschaft anspricht und wie Geld verdient werden kann. Die Betriebs-AG fand es damals besser, dass alles aus einer Hand angeboten wird und somit könnten enorme Synergien genutzt und Geld gespart werden. Es wurde deshalb viel Geld in den Eigenbetrieb investiert. Das Parlament hat sich dagegen gewehrt. Wir sind aber abgeblitzt und es hiess: Wir haben nun eine AG die selbständig ist. Die bekommt bei der Bank ohne weiteres Geld. Unter welchen Bedingungen dieser Kuhhandel mit der BEKB abgewickelt worden ist wissen wir heute. Darum müssen wir heute auch darüber abstimmen, ob wir die Hypothek schlussendlich auch ablösen müssen, die nicht zuletzt auch mithalf, dass dieser Eigenbetrieb möglich ist. Die ganze Führungssituation ist für uns ebenfalls speziell. Die Betriebs-AG hat bereits in der Detailplanung, aber auch später in der Ausführung des Sportzentrums, nicht unbedingt in diese Richtung gesteuert wie es hier im Parlament versprochen wurde und wie es auch dem Volk in Aussicht gestellt wurde. Ich möchte ein ganz kurzes Zitat aus einem sogenannten Versprechen aus dem Jahr 2009 ausführen: „Mit diesem Betriebsbeitrag von CHF 400'000.- und den Einnahmen wird es der Betriebs-AG möglich sein, neben den laufenden Kosten auch allen notwendigen Abschreibungen und Zinsen zu finanzieren. Die Gemeinde sollte damit in Zukunft nur noch den Betriebsbeitrag, aber keine Investitionsbeiträge leisten müssen.“ Wir wissen wo wir heute stehen. Vier Jahre lang wurden wir ziemlich im Dunkeln gelassen. Wir wussten nicht, wie es im Sportzentrum wirklich läuft. Es ist ja eine AG mit einem Verwaltungsrat und einem Verwaltungsratspräsident. Die haben zu der Sache geschaut. Aber heute wissen wir, dass auch auf operativer Ebene nicht alles so gelaufen ist, wie es sein sollte. Die Konsequenzen sind aber recht spät daraus gezogen worden. Auch im Verwaltungsrat lief nicht alles wunschgemäss. Jetzt, wo die Fakten auf dem Tisch liegen, verlassen der Verwaltungsrat und vor allem der Verwaltungsratspräsident das Geschehen durch die Hintertür. Man könnte auch gerade stehen für diese Sachen, die nun da sind, und den Wislepark aus dem Dreck ziehen. Einen kleinen Lichtblick haben wir nun. Wir haben einen neuen Verwaltungsrat. Einer der sich voll engagiert. Grundsätzlich verdient dieser Verwaltungsrat unser Vertrauen. Die Zeit war jedoch viel zu kurz gewesen, um das Wesentliche zu ändern und aus den vergangenen Fehlern alle Konsequenzen herauslesen zu eruieren und zu korrigieren. Es braucht Zeit und die richtigen Rahmenbedingungen. Deshalb sind wir heute mit den Anträgen in einer Zwickmühle. Auf der einen Seite möchten wir einen Beitrag leisten, aber auf der anderen Seite müssen wir sagen, dass diese Grundlagen, die heute vorliegen, um diesen Entscheid zu fassen, sind alles andere als andere als genügend. Hand aufs Herz: Wer hier würde mit einer solchen Vorgabe auch nur einen Franken aus dem eigenen Portemonnaie spenden? Darum müssen wir auch mit den Steuergeldern sorgfältig umgehen. Die FDP stellt dem Gemeinderat mit einer Interpellation den Antrag mit einigen Fragen, die wir im Frühling 2014 beantwortet haben wollen. Bis dann muss Klarheit herrschen, wie es mit dem Wislepark definitiv vorwärts geht. Wenn das nicht klar sein wird, wird jede Diskussion für eine Betriebserhöhung völlig fehl am Platz sein. Wir von der FDP befinden uns in einer unangenehmen Situation. Wir möchten eigentlich das Geschäft ablehnen, werden aber doch zum grössten Teil Ja stimmen zu den 1.8 Mio. Franken. Nicht weil das für uns stimmt, aber aus Vernunft und auch aus Liebe zu Worb und aus Liebe zum Wislepark. Das war mein letztes Votum. Leider etwas zu lang, aber bitte entschuldigen sie mich das letzte Mal. Ich möchte noch einmal allen ganz herzlich danken. Es war eine ganz schöne Zeit. 13 Jahre war ich im Parlament und durfte die Aufgabe als Ratsmitglied wahrnehmen. In den letzten Jahren wohl als Urgestein. Ich bin sicher, dass wenn meine Stimme da vorne verstummt, werden Einige im Saal aufatmen. Aber trotzdem habe ich immer versucht, das zu tun, was für uns in der FDP im Vor-

dergrund steht. Wir haben alles gemacht für Worb, für unser Worb. Deshalb wünsche ich euch allen alles Gute für die Zukunft.

Wälti Martin, SVP: Die rhetorischen Stärken von Ulrich Emch habe ich noch nie zu Boden gebracht. Aber nun, da er nicht mehr im Parlament ist, kann ich mich vielleicht im Ranking auch noch etwas nach vorne arbeiten. Ulrich wird uns fehlen. Ich möchte mich den Vorgängervoten anschliessen. Sie haben einen Antrag auf dem Tisch zum Geschäft Sportzentrum Wislepark von der SVP. Dieser Antrag begründet das Gleiche, was der GPK-Sprecher kommuniziert hat. Dies wird mein erster Teil sein, der Antrag der SVP. Der zweite Teil wird sein, wie wir uns von Seiten der SVP zu diesem Geschäft verhalten. All denen, die diesen Antrag nicht auf dem Tisch haben, möchte ich ihn kurz erläutern. Über dieses Geschäft soll getrennt abgestimmt werden. Wir wollen die Kreditabrechnung zur Kenntnis nehmen und wir werden die Betriebsliquidität mit dem Nachkredit von CHF 500'000.- bewilligen. Wir werden aber grossmehrheitlich der Übernahme von diesen 1.8 Mio. Franken nicht zustimmen. Bevor ich darauf eingehe, möchte ich trotzdem dem neuen Verwaltungsrat Rolf Nöthiger, Ernst Mosimann und Fritz Jenzer ganz herzlich danken, dass sie das Schiff in dieser Situation übernommen haben. Sie können sich fast nur die Finger verbrennen bei dieser sehr schwierigen Aufgabe. Wir wünschen dem Verwaltungsrat viel Durchhaltewillen, möglichst viel Erfolg und auch das nötige Glück, um den Wislepark in eine bessere Kostenlage zu bringen. Ich denke es sind die richtigen Leute am Werk, aber es wird nicht einfach werden. Ich komme zu der Begründung, weshalb wir dem Darlehen von 1.8 Mio. Franken nicht zustimmen können. Bei der Übernahme des Darlehens von 1.8 Mio. Franken handelt es sich eindeutig nicht um einen Nachkredit. Das ist unsere Auffassung. Die Übernahme der Hypothek ist ein eigenes Geschäft und braucht einen Kredit in der Kompetenz des GGR unter Vorbehalt des fakultativen Referendums. Der Stimmbürger soll über dieses Geschäft befinden können, indem man ihm im September 2014 zusammen mit dem Gemeindebeitrag auch die Übernahme von 1.8 Mio. Franken zur Abstimmung vorlegt. Zudem ist der in der Vorlage präsentierte Businessplan für uns nicht verbindlich und genügt als Grundlage für eine glaubwürdige Planerfolgsrechnung nicht. Die aktuelle finanzielle Situation der Gemeinde ist äussert angespannt und lässt momentan keine Experimente zu. Ohne genauen Businessplan inklusive detailliertere Planerfolgsrechnung wäre eine Zustimmung des vorliegenden Antrages in dieser Form, wie er heute vorliegt, verantwortungslos. Die Gemeinde als Hauptaktionärin begibt sich mit der Übernahme des Darlehens in ein weiteres finanzielles Fiasko mit unabsehbaren Folgen. Wenn wir jetzt nicht handeln und wirksame Massnahmen einleiten, wird uns das Volk an der Abstimmung vom 28. September 2014 den gewünschten Betriebsbeitrag von ca. CHF 800'000.- verwerfen. Umso mehr ist nun Transparenz und Offenheit gegenüber dem Stimmvolk unabdingbar. Nur noch ganz kurz. Vorhin wurde auch sehr viel schön geredet. Schön geredet in dem man alles ins positive Licht rücken wollte. Wir wollen den Wislepark auch nicht sterben lassen. Aber es ist mir ein Anliegen alles noch einmal kurz Revue passieren zu lassen was finanziell abgelaufen ist. Bis jetzt hat nämlich alles, was umgesetzt wurde, mehr gekostet. Das hat angefangen beim Baukredit von 1.3 Mio. Franken. Das ging dann weiter mit der Einführung des Eigenbetriebs mit 1.8 Mio. Franken. Mittlerweile kostet dieser 2.3 Mio. Franken, das ergibt total 3.6 Mio. Franken. Jetzt haben wir noch mit grosser Wahrscheinlichkeit mit einer halben Million den höheren Gemeindebeitrag. Dann sind wir bei 4 Mio. Franken. Selbstverständlich kommt das nicht alle Jahre wieder so, aber der Gemeindebeitrag wird wahrscheinlich erhöht werden müssen. Aus diesen Gründen wird die SVP die Kreditabrechnung zur Kenntnis nehmen, den Nachkredit von CHF 500'000.- genehmigen und die Übernahme des Darlehens von 1.8 Mio. Franken grossmehrheitlich ablehnen.

Brook Liechti Vanessa, GLP: Die an der GGR-Sitzung vom 14. Oktober 2013 geforderten Zahlen liegen nun vor. Besten Dank dafür. Die GLP vermisst in der Botschaft detaillierte Ausführungen zu

den Szenarien „Konkurs“ und „Rückführung in den Gemeindebetrieb“. Zudem frage ich mich, ob die überarbeiteten Planzahlen nicht nach wie vor zu optimistisch berechnet wurden? Was, wenn die optimale Auslastung in Fitness, Wellness, Schwimmbad und Eishalle nicht erreicht wird? Wie soll aus einem Restaurant in den Minuszahlen ein florierender Betrieb werden? Ich war schon einige Male essen im Wislepark. Jedes Mal waren nur wenige Tische besetzt, obwohl man dort sehr gut isst. Ich frage mich wie Ueli Emch, ob in Worb überhaupt eine Nachfrage nach einem hochstehenden kulinarischen Angebot besteht. Zumal wir genügend andere Restaurants haben. Was, wenn die Stimmbevölkerung am 28. September 2014 Nein sagt zu einem doppelt so hohen Gemeindebeitrag? Das Nein zur Steuererhöhung lässt aufhorchen. Ich sage es ganz ehrlich. Die GLP ist nicht gleicher Meinung in diesem Geschäft. Ich finde es ein ganzes schwieriges Geschäft. Schwierig zu beurteilen, wie die Zukunft aussieht und ich teile die Meinung von Ueli Emch. Wir sind wirklich in einem Sachzwang. Emotional verstehe ich viele Worberinnen und Worber, die mir sagen, dass sie sich hintergangen fühlen. Die 1.8 Mio. Franken wurden hinter unserem Rücken aufgenommen. Dazu hatten wir nichts mehr zu sagen. Obwohl in der Botschaft gesagt wurde, dass nicht gebaut wird, bevor Miet- und Pachtverträge existieren. Aber wie gesagt, wir sind in einem Sachzwang. Was wäre die andere Lösung? Ich sehe keine grosse Wahl. Die Gemeinde Worb hat zu viele andere Baustellen, als dass wir es uns leisten könnten, unsere gesamte Energie nur auf den Wislepark zu fokussieren. Ich nenne hier Budget, Schulreform, Ortsplanungsrevision. Zudem handelt es sich beim vorliegenden Geschäft um einen Nachkredit zu Lasten der Infrastrukturrechnung. Die Betriebskosten laufen auf einer anderen Ebene und sind Gegenstand der Abstimmung, die nächstes Jahr stattfinden wird. Die GLP ist sich nicht gleicher Meinung. Wir haben eine Stimme, die für den SVP-Antrag sympathisiert. Ich habe dafür Verständnis. Ich bin bei diesem Geschäft auch nicht ganz sicher. Aber weil wir nicht wollen, dass es zu weiteren Verzögerungen kommt, und weil wir dem neuen Verwaltungsrat eine Chance geben möchten, stimmen die beiden anderen anwesenden GLP'ler dem Nachkredit von 2.3 Mio. Franken insgesamt zu und nehmen die Kreditabrechnung zur Kenntnis. Der Tag der Wahrheit kommt aber noch. Letztendlich werden die Worberinnen und Worber nächstes Jahr entscheiden, wie sie zum Wislepark stehen. Dass der Betrieb eines Restaurants durch Steuergelder subventioniert wird, kann langfristig definitiv keine Lösung sein.

Büchel-Wampfler Sandra, SP: Auch für die SP-Fraktion war es nicht einfach. Als die SP-Fraktion letzten Mittwoch an die Fraktionssitzung kam, war für uns eigentlich klar, dass wir die Finanzspritze von CHF 500'000.- bewilligen, aber die 1.8 Mio. Franken wie bereits an der GGR-Sitzung vom 14. Oktober 2013 zurückweisen würden. Die Tatsache aber, dass es die kostengünstigere Variante ist und die persönliche Information des neuen Verwaltungsrates und dessen spürbares Herzblut für den Wislepark führten dazu, dass die SP-Fraktion ihre Meinung ändern konnte. Am Weihnachtsmarkt fielen Worte wie: Welche wankelmütige Personen doch hier sind. Ich staunte sowieso nicht schlecht, als ich bemerkte, wie viele Wislepark-Experten wir offenbar in der Gemeinde Worb haben. Aber vielleicht ist ja die SP-Fraktion gar nicht so weich und wankelmütig. Sie ist sich auch bewusst, dass nicht alles Gold ist was glänzt. Vielleicht hat sie jetzt aber einfach den Eindruck, dass es in Sachen Wislepark an der Zeit ist, nach vorne zu schauen. Dass es an der Zeit ist, dem neuen Verwaltungsrat mit unserem Vertrauen den nötigen Rückenwind zu geben, um das Schiff endlich auf Kurs zu bringen. Vorwärts schauen heisst für uns nicht Vergangenes ignorieren. Zurückschauen macht jetzt Sinn, um Geschehenes zu analysieren, daraus die nötigen Schlüsse zu ziehen und aus den Fehlern für die Zukunft zu lernen und Korrekturen und Anpassungen vorzunehmen. Das Analysieren der Vergangenheit erachtet die SP als zwingend für den Verwaltungsrat sowie für den Gemeinderat und das Parlament. Sie kann sich daher hinter die Interpellation der FDP stellen. Es ist schade, dass in der neuen Vorlage kein eigentlicher Businessplan enthalten ist. Welche Schritte die AG zur positiven Entwicklung des Wislepark unternehmen will lassen sich leider nur erahnen. Die

SP geht jedoch davon aus, dass sich der neue Verwaltungsrat sich seiner Verantwortung gegenüber dem Parlament und den Bürgerinnen und Bürgern der Gemeinde Worb bewusst ist und ihnen bis spätestens im Frühling einen plausiblen und zielgerichteten Businessplan mit klaren Zahlen präsentieren wird. Die SP wird mit grossem Interesse die Weiterentwicklung des Wisleparcs im Auge behalten. Das Gelingen oder aber das Scheitern dieses Projekts hängt aber nicht vom Verwaltungsrat sondern von jeder einzelnen Worberin und jedem einzelnen Worber ab. Nur wenn wir alle mit Überzeugung hinter unserem Wislepark stehen, kann es dem Verwaltungsrat gelingen, den Wislepark zum Herzen von Worb zu machen. Und genau aus dieser Überzeugung wird die SP-Fraktion diesem Geschäft zustimmen.

Bergmann Andreas, EVP: Wie bereits in unserem letzten Votum zu diesem Geschäft erwähnt, erachten wir die Baukostenüberschreitung von 8.6% angesichts der Komplexität und des Zeitdrucks im Projekt als vertretbar. Die Kenntnisnahme der Kreditabrechnung ist somit aus der Sicht der EVP-Fraktion eine reine Formsache. Die Nachkreditbewilligung ist da schon ein wesentlich komplexeres Thema. Auch für uns nicht erfreulich sind die eher mageren Betriebszahlen. Aus der überarbeiteten Botschaft ist uns aufgefallen, dass verschiedene Stellen wie der Gemeinderat, GGR und Kommissionen sich auf die Planzahlen von INOVA verlassen haben. Leider hat auch ein zweites Gutachten der Tourism Consult ähnliche, zu optimistische Werte gezeigt. Dass professionelle und teuer bezahlte Beratungsfirmen mit ihren Prognosen dermassen daneben liegen können, ist bedenklich und bedauerlich, kann im Nachhinein jedoch auch nicht mehr geändert werden. Aus unserer Sicht ist wichtig, dass jetzt die Liquidität des Betriebes sichergestellt und mit gezieltem Marketing die Auslastung verbessert wird. Wir müssen dem neuen Verwaltungsrat, welcher sich aus Unternehmern und Spezialisten zusammensetzt, Zeit geben, das Schiff auf Kurs zu bringen. Gleichzeitig erwarten wir eine regelmässige Berichterstattung an den GGR. Als positiv und nachhaltig zu werten ist das Vorhaben, alljährlich eine Abschreibung von CHF 500'000.- vorzunehmen. Dies wurde in der Vergangenheit versäumt und musste im Zuge der Neukonstituierung der Sportanlagen berappt werden. Der interessante Quervergleich mit andern Gemeinden zeigt, dass Worb damit eine Vorreiterrolle einnehmen könnte. Die Finanzierung der Mehrkosten des Eigenbetriebs durch die Gemeinde und auch die Übernahme der Hypothek macht Sinn, um den Betrieb der AG möglichst kostengünstig zu gestalten und die Liquidität sicherzustellen. Bei all den Zahlen, die wir heute gehört haben, dürfen wir nicht vergessen, dass wir mit dem Sportzentrum unsere Gemeinde deutlich aufgewertet haben. Es liegt letztlich an uns allen, dieses tolle Angebot auch zu nutzen und damit zu unterstützen. Die EVP-Fraktion wird der Vorlage deshalb zustimmen.

Läderach Christoph, BDP: Trotz vielen negativen Schlagzeilen schlägt das Herz hier in diesem Saal für Worb und für das Sportzentrum. Das soll auch so sein. Stimmen wir dem Antrag der SVP zu, erhält der Stimmbürger nächsten Herbst ein Paket, indem er viele Sachen verneinen wird und somit das ganze Geschäft zum Abstürzen bringt. Lassen wir heute Abend unsere Herzen sprechen im Wissen, dass die gemachten Fehler sich nicht wiederholen, und stimmen diesem Geschäft zu.

Gemeindepräsident Gfeller Niklaus, Departementsvorsteher Präsidiales: Vielen Dank für diese angeregte Debatte. Der Gemeinderat begrüsst ausdrücklich jede positive Einschätzung des Wisleparcs. Ich bin vorletzten Samstag an der Aare spazieren gegangen und da hat mich eine Frau aus Muri angesprochen und tatsächlich das gesagt, was der EVP-Sprecher auch gesagt hat. Worb hat gewonnen mit dem Wislepark. Worb hat deutlich gewonnen mit dem Wislepark. Vielen Dank für all diese Einschätzungen. Wenn Ueli Emch sagt, dass er stolz sei auf den Wislepark, dann ist das eine willkommene Haltung beim Gemeinderat. Jetzt gehe ich zum Antrag der SVP. Die vorgesehene Amortisation der BEKB Hypothek belastet die Liquidität der Sportzentrum Worb AG stark. Mit einer Übernahme durch ein Darlehen der Gemeinde kann die Amortisation flexibler gestaltet werden. Das

ist für die Liquidität von sehr grosser Bedeutung. Ich bitte sie eindringlich, das wirklich zur Kenntnis zu nehmen. Da die Gemeinde Geld zu günstigeren Konditionen aufnehmen und der Sportzentrum Worb AG zur Verfügung stellen kann, profitiert davon letztlich wieder die Gemeinde, wenn sie das Betriebsdefizit abdeckt. Das machen wir nicht einfach so aus lauter Freude. Das ist ein ganz wichtiger Punkt, dass diese Hypothek bei der BEKB durch ein Darlehen der Gemeinde abgedeckt werden kann. Die Debatte hat gezeigt, dass die Erwartungen an den Wislepark hoch sind. Die AG kann diese aber nur erfüllen, wenn sie die notwendigen Mittel dazu hat. Wenn die Liquidität ausgeht und die Löhne nicht mehr bezahlt werden können, dann kann niemand mehr Geld hervorzaubern. Dann steht der Konkurs vor der Tür. Konkurs heisst, dass auch der Betrieb geschlossen wird. Genau das darf nicht passieren. Dem Gemeinderat ist der Wislepark etwas Wert und den meisten von ihnen auch. Wir wollen den Wislepark der Worber Bevölkerung weiterhin zur Verfügung stellen. Wir wollen, dass Kinder, Jugendliche, ganze Familien, Senioren, ja die ganze Bevölkerung ihre Freizeit auf diesen Sportanlagen verbringen können. Wir wissen, was insbesondere Jugendliche alles anstellen können, wenn sie nicht am Baden oder am Schlittschuhlaufen sind. Der Wislepark ist wertvoll für unsere Gemeinde, er ist wertvoll für unsere Region. Der Betrieb muss längerfristig gesichert werden. Ich bitte euch im Namen des Gemeinderats, heute den Anträgen des Gemeinderates zuzustimmen, weil der Wislepark ein wichtiges Angebot der Gemeinde für die Bevölkerung ist.

Federer Guido, GPK: Der Antrag der GPK entspricht sachlich gleichbleibend der Botschaft von der Oktobersitzung. Die einzige Änderung ist, dass über die einzelnen Punkte separat abgestimmt wird. Der SVP-Antrag verlangt als Drittes, dass über die 1.8 Mio. Franken als eigenes Geschäft abgestimmt werden soll. Dies hat zur Folge, dass wir das Geschäft in der Kompetenz des GGR bewilligen können. Dieser Entscheid untersteht aber dem fakultativen Referendum. Wenn das Referendum ergriffen wird, kann das Volk darüber abstimmen.

Beschluss:

Antrag SVP-Fraktion:	8
Antrag GPK:	26

Der Antrag der GPK wird gutgeheissen und somit dem Antrag des Gemeinderates gegenübergestellt.

Beschluss:

Antrag GPK:	27
Antrag Gemeinderat:	10

Der Antrag der GPK wird somit gutgeheissen.

Beschluss:

Der Antrag der GPK wird mit 30 zu 2 Stimmen bei 5 Enthaltungen gutgeheissen. Somit ist der folgende

Beschluss

entstanden:

1. Der Grosse Gemeinderat nimmt von der Kreditabrechnung über folgendes Geschäft Kenntnis:
Beteiligung am regionalen Sport- und Freizeitzentrum Hofmatt:

Total bewilligter Kredit gemäss Abstimmungsbotschaft	CHF	10'800'000.00
Total beanspruchte Mittel	CHF	<u>12'112'908.20</u>
Kreditüberschreitung	CHF	<u>1'312'908.20</u>

2. Für die Deckung der Mehrkosten des Eigenbetriebs wird ein Nachkredit von 0,5 Mio. Franken bewilligt; der Betrag ist der Sportzentrum Worb AG in Form eines verzinslichen Darlehens zu gewähren.
3. Für die Übernahme der Hypothek für den Eigenbetrieb durch die Gemeinde wird ein Nachkredit von 1,8 Mio. Franken bewilligt; der Betrag ist der Sportzentrum Worb AG in Form eines verzinslichen Darlehens zu gewähren.
4. Die Ausführung dieses Beschlusses ist Sache des Gemeinderates.

(Ratspräsidentin Kühn-Blank Christa gibt einen Sitzungsunterbruch bekannt. Dieser dauert von 19.05 bis 19.10 Uhr. Die Protokollführerin.)

Beschluss:

Ziffer 2 des Antrages der GPK (Nachkredit von 0,5 Mio. Franken) wird einstimmig gutgeheissen.

Beschluss:

Ziffer 3 des Antrages der GPK (Nachkredit von 1,8 Mio. Franken) wird grossmehrheitlich gutgeheissen.

Beschluss:

Der bereinigte Antrag der GPK wird grossmehrheitlich gutgeheissen. Somit ist in Anwendung von Art. 49 Abs. 1 Bst. d der Verfassung der Einwohnergemeinde Worb vom 13. Juni 1999 der folgende

Beschluss

entstanden:

1. Der Grosse Gemeinderat nimmt von der Kreditabrechnung über folgendes Geschäft Kenntnis:
Beteiligung am regionalen Sport- und Freizeitzentrum Hofmatt:

Total bewilligter Kredit gemäss Abstimmungsbotschaft	CHF	10'800'000.00
Total beanspruchte Mittel	CHF	<u>12'112'908.20</u>
Kreditüberschreitung	CHF	<u>1'312'908.20</u>

2. Für die Deckung der Mehrkosten des Eigenbetriebs wird ein Nachkredit von 0,5 Mio. Franken bewilligt; der Betrag ist der Sportzentrum Worb AG in Form eines verzinslichen Darlehens zu gewähren.

3. Für die Übernahme der Hypothek für den Eigenbetrieb durch die Gemeinde wird ein Nachkredit von 1,8 Mio. Franken bewilligt; der Betrag ist der Sportzentrum Worb AG in Form eines verzinslichen Darlehens zu gewähren.
4. Die Ausführung dieses Beschlusses ist Sache des Gemeinderates.

Interpellation der GLP-Fraktion betreffend Wislepark AG – Temperaturen Badewasser im Sommer

Sitzung	Datum	Traktandum	Beschlussesnummer	Geschäftsnummer	Archivnummer
Nr. 348	09.12.2013	5	2013/17-72	919	10/10/11

Brook Liechti Vanessa, GLP: Zum Vorstoss der GLP gibt es in der Zwischenzeit nicht mehr viel zu sagen. Deshalb halte ich mich kurz. Von verschiedenen Stellen wurde mir mitgeteilt, dass das Geschäft mit den Russen kein Geschäft war. Die Interpellation der GLP hat dazu geführt, dass gerechnet werden musste und dabei wurde festgestellt, dass die Produktion von Kunsteis im Hochsommer mehr oder weniger ein Nullsummenspiel war. Die GLP sieht sich somit bestätigt, dass die ganze Geschichte sowohl ökologisch als auch wirtschaftlich ein Blödsinn war. Rolf Nöthiger hat mir am Orientierungspéro Wislepark vom 18. November 2013 das Versprechen abgenommen, dass die Russen nicht mehr kommen werden und kein Kunsteis mehr im Hochsommer produziert wird. Es freut uns natürlich, dass der neue Verwaltungsrat mit Sofortmassnahmen auf den Vorstoss der GLP reagiert hat. Insofern kann die GLP ihre erste Interpellation als Erfolg verbuchen.

Gemeindepräsident Gfeller Niklaus, Departementsvorsteher Präsidiales: Der Gemeinderat hat die Fragen der GLP-Fraktion der Sportzentrum Worb AG unterbreitet. Die Sportzentrum Worb AG nimmt dazu wie folgt Stellung: Die direkten Erträge der Eisbahn belaufen sich in der Zeit vom 22. Juli bis 31. August 2013 auf total brutto CHF 39'739.-. Zusätzlich wurden direkte Mehreinnahmen in der Gastronomie von CHF 6'911.- generiert. Die indirekt angefallenen Mehrerträge in der Gastronomie lassen sich jedoch nicht ganz eindeutig zuordnen. Im Rahmen der zwei Matches der ZSK St. Petersburg und durch die zusätzlichen Funktionäre und Besucher der Trainings wurden sicherlich auch im Restaurant Wisle sicher auch noch einmal mehrere Tausend Franken Umsatz generiert. Die kann man aber nicht so richtig beziffern. Zur zweiten Frage. Der Mehraufwand an Energie beläuft sich auf ca. CHF 14'500.-. Die zusätzlichen Wasserkosten betragen ca. CHF 10'500.-. Für Maschinenkosten und diverse Nebenkosten muss mit ca. CHF 2'500.- gerechnet werden. Die Angaben zum Mehraufwand an Energie und Wasserkosten lassen sich jedoch nicht zu 100% abgrenzen. Der Mehrverbrauch errechnet sich aus der Differenz zu den Vormonaten ohne Eisauflbereitung. Es hat auch viel mit dem Wetter zu tun, ob beim Schwimmbad zusätzliches Wasser benötigt wird oder nicht. Beim zusätzlichen Mitarbeiteraufwand kann mit einer 100% Stelle mit Kosten von CHF 6'200.- pro Monat gerechnet werden. Zur dritten Frage. Der zusätzliche Wasserverbrauch beläuft sich auf ca. 10'000 m³. Die Kosten der zusätzlich benötigten chemischen Produkte betragen ca. CHF 2'000.-. Auch hier spielen verschiedenste Faktoren eine gewichtige Rolle. Der Wasser- und Chemieverbrauch ist auch abhängig von der Anzahl Besuchern, den Witterungseinflüssen und der Sauberkeit der Badegäste, deshalb lässt sich der Verbrauch an Wasser und Chemie nicht eindeutig und ausschliesslich der Eisproduktion zuweisen. Die vierte Frage. Das verwendete Frischwasser stammt zu rund 60% aus der Augsburgur Quelle. Dies wird der Sportzentrum Worb AG als Legat

gratis zur Verfügung gestellt. Dabei handelt es sich um Wasser, das sehr wohl für unser Schwimmbecken verwendet werden darf, jedoch für die Nutzung als Trinkwasser nicht zugelassen wurde, da es nicht ganz den Qualitäten entspricht. Es fallen keine Abwassergebühren an. Zur fünften Frage nach dem Gewinn. Die Sportzentrum Worb AG hat aufgrund der frühen Eisproduktion einen direkten Gewinn von einigen hundert Franken erwirtschaftet. Dies war also kein grosses Geschäft. Nicht zuletzt hat das Angebot aber sicher dazu beigetragen, den Standort als Eissportstätte zu stärken und hat insbesondere das Bedürfnis, vor allem der 1. Liga Mannschaft, nach Trainingsmöglichkeiten befriedigt. Dies wirkt sich sicherlich positiv auf die Attraktivität der Heimspiele und somit auf die Besucherzahlen bzw. die Umsätze des Sportzentrums aus. Die sechste Frage. Der alte wie auch der neue Verwaltungsrat der Sportzentrum Worb AG haben beschlossen, den Starttermin der Eisproduktion aufgrund von ökologischen Überlegungen sowie aufgrund des wirtschaftlich unbedeutenden Ertrags und zuletzt auch aufgrund der vielen Reklamationen der Badegäste zu verschieben. In jedem Fall wird der früheste Starttermin zur Eisproduktion erst nach dem Ende der Sommerschulferien sein. Das ist das, was der Verwaltungsrat garantiert. Dazu noch ein eigenes Wort. Das Ganze war ein Versuch. Die Eisbahn auch der grossen Öffentlichkeit zu präsentieren. Es gab eine Anfrage vor ein paar Jahren von einer Russenmannschaft. Wir dachten, das lohne sich das mal auszuprobieren. Wir merken aber, das hat sich nur schwach gelohnt. Aber trotzdem bin ich der Meinung, dass man durchaus ein solches Experiment einmal wagen darf. Ich weiss, dass sehr viele Badegäste reklamiert haben. Ich weiss aber auch, dass insbesondere die Kinder das warme Wasser überaus geschätzt haben. Es gibt immer Leute, die dafür sind, und solche, die dagegen sind.

Brook Liechi Vanessa, GLP: Vielen Dank Niklaus Gfeller. Ich bin befriedigt mit der Antwort.

Einfache Anfrage der FDP-Fraktion betreffend Wislepark – Zukünftige Führungs- und Verantwortungsstrukturen

Sitzung	Datum	Traktandum	Beschlussesnummer	Geschäftsnummer	Archivnummer
Nr. 348	09.12.2013	6	2013/17-73	970	10/10/11

Gemeindepräsident Gfeller Niklaus, Departementsvorsteher Präsidiales: Zur ersten Frage. Die Zusammenarbeit zwischen dem Verwaltungsrat des Wislepark und der Gemeinde ist vertraglich geregelt. Der Vertrag bestimmt, dass der Wislepark mindestens ein Freibad für den Sommer und eine Kunsteisbahn ohne Curling im Winter und ein Restaurant während der Sommer- und der Wintersaison betreibt. Über den Betrieb weiterer Angebote entscheidet der Verwaltungsrat nach vorgängiger Absprache mit dem Gemeinderat. Er informiert den Gemeinderat bei geplanten Veränderungen frühzeitig. Weiter regelt der Vertrag, dass der Verwaltungsrat den Gemeinderat quartalsweise über das operative Geschehen und die finanzielle Situation informiert. Weiter muss der Verwaltungsrat dem Gemeinderat das Budget und die Strategie zur Kenntnisnahme unterbreiten. Zur Frage zwei. Der Gemeinderat ist an einem starken Wislepark interessiert. Er hat deshalb bezüglich der Besetzung des Verwaltungsrates ganz bewusst den Wechsel weg von Interessenvertretern und hin zu Verwaltungsräten mit den notwendigen Kenntnissen und Erfahrungen und auch mit den nötigen zeitlichen Ressourcen vollzogen. Der Gemeinderat weist die Unterstellung ausdrücklich zurück, dass er damit keine Verantwortung übernehmen will. Der Gemeinderat nimmt die Eigentümerinteressen wahr, und zwar einerseits im Rahmen der vertraglichen Vereinbarungen und andererseits im Rahmen der Generalversammlung. Wie erwähnt wird der Gemeinderat vierteljährlich über das ope-

rative Geschehen und über die finanzielle Situation informiert. Vertraglich ist zudem festgelegt, dass die Gemeinde immer über mindestens zwei Drittel aller Aktien verfügt. Die Gemeinderatsvertretung kann so an der Generalversammlung immer die Gemeindeinteressen durchsetzen und zwar auch insbesondere in Bezug auf die Zusammensetzung des Verwaltungsrates. Wir haben hier ein ähnliches Konstrukt gewählt wie der Regierungsrat in der Stiftung Inselspital, wo der Regierungsrat vor einigen Jahren ebenfalls auf eine Mitgliedschaft im Verwaltungsrat verzichtet hat, und stattdessen vom Verwaltungsrat eine halbjährliche Berichterstattung in Form eines Rück- und Ausblicks über die Geschäftstätigkeit des Inselspitals an den Regierungsrat verlangt hat. Dritte Frage: Wie in Frage 1 dargelegt, ist vertraglich festgelegt, dass der Verwaltungsrat den Gemeinderat vierteljährlich über die finanzielle Situation informiert. Die Information des Grossen Gemeinderates nimmt der Gemeinderat wahr. Es ist vorerst eine halbjährliche Information geplant. Zur vierten Frage. Die Erfahrungen seit der Gründung der Sportzentrum Worb AG haben gezeigt, dass sich die Besetzung des Verwaltungsrates mit Interessenvertretern nicht bewährt. Der Verwaltungsrat ist das strategische Organ der Sportzentrum Worb AG. Wenn der Verwaltungsrat aus Interessenvertretern zusammengesetzt ist, die unterschiedliche Ansprüche an den Wislepark haben und sich nicht ganz für den Wislepark einsetzen können, dann funktioniert der Betrieb nicht optimal. Nach den bisherigen Erfahrungen ist der Gemeinderat zum Schluss gekommen, dass man den Verwaltungsrat mit Personen besetzen muss, die sich einzig dem Wislepark verpflichtet fühlen. Die Interessen einzelner Nutzerinnen und Nutzer müssen in anderer Form einfließen, sei dies über die Generalversammlung oder über eine Begleitgruppe, die vor zwei oder drei Wochen ins Leben gerufen worden ist. In der Sportzentrum Worb AG ist vorgesehen, die operative und die strategische Führung wieder klar zu trennen, sobald der Betrieb stabil und im Sinne des Verwaltungsrates läuft. Soweit die Antworten auf die vier Fragen der FDP-Fraktion.

Volkspostulat betreffend wirksame und durchsetzbare Massnahmen gegen den Schleichverkehr durch die Promenadenstrasse in Worb

Sitzung	Datum	Traktandum	Beschlussesnummer	Geschäftsnummer	Archivnummer
Nr. 348	09.12.2013	7	2013/17-74	999	56/3/0

„Ausgangslage:

Der Schleichverkehr durch die Promenadenstrasse nimmt stetig zu. Dies stellen viele Anwohner beunruhigt fest. Eine schriftliche Umfrage bei allen Anwohnern der Promenadenstrasse durch ein Initiativkomitee im Oktober 2013 hat ergeben, dass eine Mehrheit der Befragten von den politischen Behörden wirksame und durchsetzbare Massnahmen erwarten.

Sachverhalt:

Die Promenadenstrasse wird immer öfters als Umgehung der stark befahrenen Hauptstrassen im Zentrum von Worb benutzt. Das Schwergewicht liegt auf dem Transit vom Raum Löwenkreisel und Enggisteinstrasse in den Raum Lindhalde und Richigenstrasse und umgekehrt. Eine spürbare Zunahme hat ferner die neue Grossüberbauung im Lindhaldenquartier gebracht. Die seinerzeitigen Erwartungen, dass eine Beruhigung mit dem Bau der umstrittenen Verkehrshindernisse (Steininseln) und der Einführung von Tempo 30 eintrete, haben sich nicht erfüllt. Als Nebenerscheinung entwickelt sich zunehmend auch ein gefährlicher Schleichverkehr durch den Paradiesweg zwischen Promenaden- und Schulhausstrasse. Dies trotz signalisierten allgemeinen Fahrverbots. Mit der im Bau begriffenen Verkehrssanierung Worb ist absehbar, dass der Schleichverkehr weiter zunehmen wird. Der Gemeinderat meint in der Gemeindeentwicklung 2013-2017 dazu: „Massnahmen gegen

den Schleichverkehr werden erst an die Hand genommen, wenn die Verkehrssanierung Worb Ende 2016 dem Verkehr übergeben ist und erste Erfahrungen vorliegen. Vorher wird auf Massnahmen verzichtet.“ Schon 2005 wurde unterstützt vom Quartierverein Lindhalde an drei Tagen durch engagierte Mitglieder eine Informationsaktion für unberechtigte Durchfahrende durchgeführt. Dabei wurde festgestellt, dass jedes dritte Fahrzeug nicht berechtigt war durch zu fahren. Diese Aktionen wurden unter der Prämisse durchgeführt keine Anzeigen bei der Polizei zu erstatten, sondern vielmehr die Fehlbaren zu sensibilisieren. In Zusammenarbeit mit der Polizeiabteilung wurden daraufhin mögliche Massnahmen besprochen. Dabei konnte keine erfolgsversprechende und realisierbare Lösung gefunden werden. Die Gefährdung speziell für Kinder, ältere Personen und Velofahrer, sowie für Anwohner durch unnötige Emissionen und beim strassenseitigen Pflegen ihrer Liegenschaften ist nicht eliminiert worden. Dies steht im Widerspruch zum Leitsatz 4 „Lebensqualität“ der Gemeindeentwicklung 2013-17: „Die Gemeinde Worb sorgt für eine gute Lebens- und Umweltqualität.“

Postulat:

Die unterzeichneten Stimmberechtigten ersuchen den Gemeinderat wirksame und überprüfbare Massnahmen zur Unterbindung des illegalen Schleichverkehrs durch die Promenadenstrasse zu beschliessen und deren Durchsetzung zu gewährleisten. Aufgrund der unbefriedigenden aktuellen Situation sollen diese unabhängig von der Verkehrssanierung Worb umgesetzt werden.“

Interpellation der FDP-Fraktion betreffend Zukunft Wislepark Worb – Offenlegung der notwendigen Planungs- und Handlungsgrundlagen

Sitzung	Datum	Traktandum	Beschlussesnummer	Geschäftsnummer	Archivnummer
Nr. 348	09.12.2013	8	2013/17-75	1002	10/10/11

„Im Herbst 2014 wird die Betriebsbeitragserhöhung an die Sportzentrum Worb AG (SZW AG) zum Entscheid anstehen. Im Hinblick auf diese Volksabstimmung ist der Grosse Gemeinderat für seine vorgängige Entschlussfassung rechtzeitig auf die Entscheidungsgrundlagen angewiesen. Die FDP Worb bittet deshalb den Gemeinderat dafür besorgt zu sein, dass dem Grossen Gemeinderat bereits im Frühjahr 2014 die wesentlichen Fakten offen gelegt und folgende Fragen beantwortet werden:

1. Wie sieht der Rechnungsabschluss der SZW per 31.12.2013 nach Sparten aus und wie beurteilt der Verwaltungsrat der SZW AG diesen?
2. Wie sieht der ausführliche Businessplan mit Planerfolgsrechnung pro Sparte und Gesamtbetrieb aus, inkl. der dem Zustand aller Anlagen entsprechenden Investitions- und Liquiditätsplanung und der anzustrebenden Einbindung von grösseren Benutzergruppen in die Zentrumsfinanzierung?

Beinhaltet der Businessplan Angaben zu:

- Marktanalyse und Darstellung der Besucherbedürfnisse
- Analyse der bisher begangenen Fehler, Konsequenzen
- SWOT-Analyse mit Aufzeigen der Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken
- Analyse der Besucherzahlen pro Sparte und Vorgehen zur Bindung bestehender Besucher und Gewinnung neuer Besucher und Gewinnung neuer Besucher
- Marketingkonzept
- Massnahmenplan (wer, was, bis wann, mit welchem Erfolg)

Was sagen die enthaltenen Informationen, in welcher Form aus?

3. Welches ist das Konzept des Gemeinderates, wie er seine Verantwortung als Vertreter des (nahezu alleinigen) Eigners wahrnehmen will und wie er den Grossen Gemeinderat und die GPK/ASK in die demokratische Kontrolle einbinden will?
4. Wie will der Verwaltungsrat der SZW AG die zukünftige Führungsstruktur unter Berücksichtigung der notwendigen Kapazität und der fachlichen Kompetenz auf strategischer und operativer Stufe gestalten?

Ergänzende Begründung

Das deutliche Abstimmungsresultat zur Budgetvorlage vom 24.11.2013 ist aus der Sicht der FDP auch so zu interpretieren, dass die Stimmberechtigten die Art, wie der Wislepark bis anhin auf Stufe Verwaltungsrat und Geschäftsleitung geführt wurde, nicht tolerieren. Die Einwohner von Worb quittieren diesen Vertrauensverlust, vor allem gegenüber dem Gemeinderat, mit dem deutlichen Abstimmungsresultat. Eine Freigabe weiterer Mittel, ohne seriöse Aufarbeitung der begangenen Fehler und ohne ordnungsgemässen Businessplan, wäre deshalb für die FDP verantwortungslos. Das grosse finanzielle Engagement der Einwohnergemeinde Worb in der SZW AG bedingt zudem ein Controlling über die eingesetzten Mittel. Die Einwohnergemeinde Worb – vertreten durch den GR – als fast alleiniger Aktionär der Sportzentrum Worb AG, ist zwingend in die Verantwortung einzubinden. Zudem müssen für die aufwendigen und fachlich herausfordernden strategischen und operativen Aufgaben die notwendigen Ressourcen zur Verfügung stehen und die interne Kontrolle durch Gewaltentrennung zwischen Verwaltungsrat und Geschäftsführung sichergestellt werden.“

Grosser Gemeinderat; Konstituierung für das Jahr 2014: Präsident/in:

Wahl

Sitzung	Datum	Traktandum	Beschlussesnummer	Geschäftsnummer	Archivnummer
Nr. 348	09.12.2013	9	2013/17-76	368	10/0/1

Ratspräsidentin Kühn-Blank Christa: Ich stelle fest, dass für das Amt der Präsidentin oder des Präsidenten seitens der Freisinnig-Demokratischen Partei (FDP) ein Wahlvorschlag lautend auf Messerli Gregor (FDP) vorliegt. Da dieser Wahlvorschlag nicht vermehrt wird, erkläre ich in Anwendung von Art. 68 der Geschäftsordnung des Grossen Gemeinderates als in stiller Wahl gewählt: Messerli Gregor (FDP).

Messerli Gregor, 1. Vizepräsident: Liebe Kolleginnen und Kollegen, geschätzte Ratsmitglieder. Ich bin geehrt, dass Sie mich in stiller Wahl als Ratspräsident gewählt haben. Ich bin stolz und auch ein bisschen nervös. Richtig nervös werde ich dann sicher am 3. Februar 2014 sein, wenn es dann losgeht. Ich bin aber zuversichtlich, dass wir zusammen das nächste Jahr gut über die Bühne bringen werden. Ich nehme diese Wahl selbstverständlich sehr gerne an.

Ramseier-Doevendans Anneke, SP: Gregor, im Namen der SP-Fraktion gratulieren wir dir ganz herzlich zu dieser Wahl. Wir sind voll davon überzeugt, dass du es sehr gut machen wirst. In Absprache mit der noch jetzigen Ratspräsidentin darf ich im Namen der ASK auch sehr herzlich danken. Bei der letzten ASK-Sitzung hat er gesagt, dass wenn er gewählt ist als Ratspräsident, dann tritt er von der ASK als Präsident zurück. Deswegen sind wir davon überzeugt, dass du die Leitung sicher sehr gut machen kannst. Wir haben nun dich drei Jahre als Präsident gehabt. Ich habe dich zwei Jahre miterlebt und es war eine super Zeit.

Grosser Gemeinderat; Konstituierung für das Jahr 2014, 1. und 2. Vizepräsident/in: Wahlen

Sitzung	Datum	Traktandum	Beschlussesnummer	Geschäftsnummer	Archivnummer
Nr. 348	09.12.2013	10	2013/17-77	368	10/0/1

Ratspräsidentin Kühn-Blank Christa: Es liegen folgende schriftliche Wahlvorschläge vor: Für das Amt der ersten Vizepräsidentin: Raymann-Ochsenbein Brigit (SP) und für das Amt des zweiten Vizepräsidenten: Wälti Martin (SVP). Da diese Wahlvorschläge nicht vermehrt werden, erkläre ich in Anwendung von Art. 68 der Geschäftsordnung des Grossen Gemeinderates als in stiller Wahl gewählt: Raymann-Ochsenbein Brigit (SP) als 1. Vizepräsidentin und Wälti Martin (SVP) als 2. Vizepräsidenten.

Grosser Gemeinderat; Konstituierung für das Jahr 2014, 1. und 2. Stimmzähler/in: Wahlen

Sitzung	Datum	Traktandum	Beschlussesnummer	Geschäftsnummer	Archivnummer
Nr. 348	09.12.2013	11	2013/17-78	368	10/0/1

Ratspräsidentin Kühn-Blank Christa: Es liegen folgende schriftliche Wahlvorschläge vor: Für das Amt der ersten Stimmzählerin: Zwahlen-Leibundgut Beatrix (EVP) und für das Amt des zweiten Stimmzählers: Hauser Adrian (BDP). Da diese Wahlvorschläge nicht vermehrt werden, erkläre ich in Anwendung von Art. 68 der Geschäftsordnung des Grossen Gemeinderates als in stiller Wahl gewählt: Zwahlen-Leibundgut Beatrix (EVP) als 1. Stimmzählerin und Hauser Adrian (BDP) als 2. Stimmzähler.

Messerli Gregor, 1. Vizepräsident: Liebe Christa. Als ich gehört habe, dass ich dein Vizepräsident sein darf, dachte ich: „Hoppla sie war einmal die Lehrerin von einer meiner Töchter.“ Natürlich habe ich gerade gefragt, was das für Eine ist. Jetzt kann ich sagen, dass was dort gesagt wurde, wurde bestätigt. Du bist wirklich eine sehr ruhige, angenehme, interessierte und ausgeglichene Persönlichkeit. Das durfte ich nun ein Jahr erleben. Wenn wir uns zur Sitzungsvorbereitung trafen, fiel mir auf, dass du immer sehr gut vorbereitet warst. Ich schielte manchmal etwas neidisch auf deine Dokumente. Nebst dem guten Drehbuch der Gemeinde hat sie sehr viel ergänzt. Ich hätte nie ein schlechtes Gefühl gehabt, wenn du mal ausgefallen wärst. Ich hätte nur deinen Ordner nehmen müssen und hätte gerade weitermachen können. Es hat mich extrem gefreut und durch das habe ich mich auch immer in Sicherheit gefühlt. Aber ich arbeite in Zürich und dies führte dazu, dass wir unsere Sitzungen sehr früh ansetzen mussten. Manchmal schon um 6.30 Uhr am Morgen. Hier symbolisch ein Muesli damit du im nächsten Jahr etwas ausgiebiger frühstücken kannst. Es ist nicht ganz einfach, ein Ratspräsidium zu führen und du hast tatsächlich noch Optimierungspotential. Das ist zum Beispiel die Bedienung des Mikrofons. Am Anfang gab es da kleinere Schwierigkeiten, aber ich glaube du hast die Technik mit der Zeit voll im Griff gehabt. Es gibt auch Sachen, die dir wirklich unangenehm waren. Wie unterbreche ich jemanden, der etwas lange spricht? Wie macht man das eigentlich? Da braucht es Fingerspitzengefühl wie bei einem Schiedsrichter beim Fussball.

Ich glaube aber auch, das hast du immer sehr gut gemeistert. Es ist zwar kein politisches Highlight gewesen. Der Ratsausflug ist „Just-in-Time“ gekommen. Es war wirklich brütend heiss. Ihr könnt euch sicherlich noch daran erinnern. Das nächste Geschenk ist im Grunde genommen ein Teilergebnis. Symbolisch hier für dich, Christa, ein Straussenei. Zudem habe ich dir hier einen Gutschein für ein richtig gutes Stück Fleisch auf dem Straussenhof in Enggistein. Ich hoffe du bist nicht Vegetarierin. Anschliessend ging es weiter mit dem Besuch der Viktoriastiftung. Ihr könnt euch vielleicht erinnern, dass zu dieser Zeit gerade der Fall „Carlos“ aufkam. Man konnte dort vor Ort extrem viel lernen über die Thematik Jugendkriminalität. Wann kommt jemand in ein Heim oder wann wieder hinaus? Symbolisch habe ich dir hier Original Züri-Tirggel mitgebracht. Diese sind hart. Sie sind nicht alt, die sind noch frisch, aber sie vergehen erst mit der Zeit auf der Zunge. Auch bei den Züri-Tirggel benötigt es also eine Sonderbehandlung. Last but not least. Jemand im Management muss sich auch immer an den selber gesetzten Zielen messen. Am Anfang ihres Amtes hat sie gesagt, sie wolle gerne 5'829 Worberinnen würdig vertreten. Das hat Christa nicht erreicht. Sie hat auch uns Männer würdig vertreten und nicht nur die Frauen. Dieses Ziel hast du übertroffen. Die Ratssitzungen sind immer zügig und korrekt durchgeführt worden. Heute wurde es noch fast etwas hektisch. Aber ich meine, es ging gut über die Bühne. Falls es mal Verzögerungen gab, war das mehr wegen den Stimmzählern. Aber da kann Christa ja nichts dafür. Sie hat auch gesagt, sie möchte das Jahr mit viel Anstand, gegenseitiger Achtung und Wertschätzung durchführen. Bei mir sind keine Beschwerden eingegangen und daher kann ich sagen, das ist absolut erfüllt worden. Sie möchte Worb in der Öffentlichkeit positiv wahrnehmen. Dies hat sie durchaus gemacht, indem sie auch in anderen Gemeinden an Ratssitzungen teilgenommen hat und so Ideen und Änderungsvorschläge einbringen konnte. Zum Beispiel das freie Sprechen, welches wir noch mehr übernehmen könnten, eine Sandwichpause, dies stirbt wegen dem Budget oder auch Voten vom Platz aus. Das würde heissen, es bräuchte etwas kräftigere Stimmen, aber dies haben wir hier im Parlament tatsächlich. Dies wäre vielleicht mal ein Versuch wert. Fazit: Christa, du hast deine Ziele übertroffen. Du bist inzwischen 28 Jahre wohnhaft in Worb. Nun bist du in Zukunft ein altes Ratsmitglied. Doch damit ist man noch kein Urgestein, aber sicherlich eine Insiderin. Um das zu symbolisieren gibt es Worber Diamanten. Hier einmal eine harte und einmal eine weiche Variante. Und damit du ganz sicher bist, dass du immer noch ein Urgestein bist oder eben eine Insiderin, hier vom Markt ein echter Worber Bär. Ein kleines Symbol für die Zukunft, für die Ewigkeit, ein Bär aus Stein. Last but not least habe ich mich gefragt, was Christa nun sei. Ist sie eine Parteilose, ist sie eine von der SP oder eine Grüne? Ich sage mir, sie sei eine Grüne, weil es einfacher ist grün einzukaufen als SP-mässig einzukaufen. Darum habe ich dir hier ein paar Lebensmittel aus der Region eingekauft. Ich hoffe du hast Verwendung dafür. Jetzt bleibt mir nur noch der Dank an dich Christa für dein professionelles und engagiertes Arbeiten für deine Tätigkeit als Ratspräsidentin. Besten Dank, dass ich ein Jahr dein Schüler sein durfte und du ein Jahr meine Lehrerin warst.

Ratspräsidentin Kühn-Blank Christa: Ich bedanke mich zuerst ganz herzlich bei meinem Vizepräsidenten. Ich bin ganz gerührt. Vor allem von der Würdigung, ob das wirklich alles so zutrifft bin ich nicht ganz überzeugt. Die letzte Sitzung des GGR in diesem Jahr geht ihrem Ende zu. Ich spreche zum letzten Mal als GGR-Präsidentin zu ihnen. Lasst uns deshalb kurz Rückschau auf das vergangene Jahr haben. 2013 war das erste Jahr dieser Legislatur. Das heisst nach den Wahlen von Herbst 2012 trat das Parlament in neuer Zusammensetzung zusammen, mit 15 neuen Mitgliedern. In der Zwischenzeit können auch die neuen Mitglieder auf Erfahrungen zurückblicken. Wir sind in diesem Jahr acht Mal in diesem Saal zusammen gekommen. Wir haben rund 950 Sitzungsminuten hier verbracht. Das heisst die Sitzungen dauerten durchschnittlich zwei Stunden. In dieser Zeit haben wir 59 Geschäfte und 14 parlamentarische Vorstösse behandelt. Fünf Parlamentarier und Parlamentarierinnen sind im Verlaufe des Jahres aus dem Rat ausgeschieden und durch neue ersetzt worden. Wir

haben es gehört. Wir haben als Rat einiges geleistet. Ich habe in meiner Antrittsrede Anstand, gegenseitige Achtung und Sachlichkeit von diesem Rat gefordert. Heute danke ich euch für die gute Zusammenarbeit. Ich danke euch, dass ihr euch an diese Grundsätze gehalten habt und die Voten zwar pointiert aber fair formuliert habt. Wenn es in Einzelfällen auch etwas zu lang ausgefallen sind. Ganz herzlich danken möchte ich Thomas Wälti, der die Sitzungen mit Gregor und mir jeweils vorbereitet und mir während der Sitzung beratend beigestanden ist. Und auch ein Merci an Christian Reusser, der diese Aufgabe in Thomas Abwesenheit übernommen hat. Das Ratsbüro ist in diesem Jahr zweimal zusammen gekommen. Im Januar zur Organisation des Jahres und im Oktober, um die Abstimmungsbotschaft für die Budgetabstimmung vorzubereiten. Ich danke den Büromitgliedern ganz herzlich für die gute Zusammenarbeit. Ich habe mich heute gefragt, was ich persönlich aus diesem Präsidialjahr mitnehmen werde. Ich möchte noch einmal betonen, dass ich es als sehr grosse Ehre und grossen Vertrauensbeweis empfinde, dass ich dieses Amt übernehmen durfte. Dass einem die Möglichkeit geboten wird, ein Parlament zu leiten, ist einmalig und eine ganz besondere Erfahrung. Das Jahr hat mir sehr viele Begegnungen mit Mitbürgern und Mitbürgerinnen gebracht. Viele sind positiv auf mich zugekommen. Mir namentlich nicht bekannte Personen haben mich auf der Strasse angesprochen und gefragt, wie es mir in meinem Amt ergehe und mir alles Gute gewünscht. Das hat mich sehr gefreut und auch motiviert. Auch ich bin gereist in diesem Jahr. Zwar nicht so oft und weit wie Herr Lombardi, aber immerhin bin ich in Zollikofen, Muri, Ostermundigen und Münsingen gewesen und habe dabei erfahren, dass wir ähnliche Probleme zu lösen haben und dass es in der Politik keine Patentrezepte gibt. Wir rudern in unseren Booten alle auf dem gleichen See, versuchten die hohen Wellen möglichst gleichmässig zu nehmen und kein Wasser ins Boot zu bekommen. Was wünsche ich uns für das Jahr 2014? Das Jahr 2014 wird für die Worber Politik nicht einfach werden. Die Probleme sind da und müssen gelöst werden. Aber statt zu jammern wünsche ich uns etwas mehr Zuversicht und etwas mehr Optimismus. In diesen schwierigen Zeiten ist es wichtig, dass wir versuchen kritisch aber mit einer positiven Einstellung aber vor allem miteinander versuchen Lösungen zu suchen. Fast ein bisschen wehmütig stelle ich fest, dass dieses Jahr nun vorbei ist. Wir haben es gehört, jetzt habe ich endlich etwas Übung mit den Mikrofonen bekommen. Die Verantwortung gebe ich jedoch gerne an Gregor weiter. Ich freue mich, wieder als Mitglied in einer Fraktion tätig zu sein, aus diesen Reihen hier drinnen zu arbeiten. Nochmals vielen Dank für euer Wohlwollen. Ich wünsche allen Anwesenden frohe Festtage und alles Gute im neuen Jahr.

Sitzungsende 19:50 Uhr

Für die Richtigkeit des Protokolls:

Christa Kühn-Blank
Präsidentin

Monika Gfeller
Protokollführerin

Genehmigung Genehmigt in der Sitzung vom 3. Februar 2014.

Thomas Wälti

Sekretär